



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1903**

279 (20.6.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104055)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 279.

Samstag, 20. Juni 1905.

(Mittagsblatt.)

### „Eine konservativ-ultramontan-liberale Sauherde“

so tituliert die „Volksstimme“ in ihrer Nummer vom 16. Juni, vom Wahltag, die Vertreter der bürgerlichen Parteien im Reichstage. Wie sie hier alle bürgerlichen Parteien in einem einzigen Schimpfwort summarisch zusammenwirft, so hat sie ihre Schmähungen Anfangs mit vollkommener Parität auf alle verteilt. Auch das Centrum bekam sein wohl gemessenes Theil ab. Noch im ersten Flugblatt war von den „mit dem Brandmal des schändlichsten Volksverrats“ behafteten Centrumsabgeordneten die Rede. Ueber Centrums-Versammlungen wurde im Karnevalston berichtet. Allmählich freilich wurde die Tonart gegenüber dem Centrum unvertennbar zäher, und nur in jener rohen Beschimpfung aller Gegner am Wahltag bricht der mühsam gehändigte Haß auch gegen diesen Theil der bürgerlichen Wählerschaft wieder in seiner ganzen nackten Häßlichkeit durch.

Die Leitung des badischen Centrums hat sich durch die maßlose Gegnerschaft der Sozialdemokratie nicht abhalten lassen, ehe noch eine der anderen Parteien Stellung zu den Stichwahlen nehmen konnte, für drei Wahlkreise Stimmenthaltung zu Gunsten der Sozialdemokratie zu verkünden. Wenn diese Stellungnahme mit den überflüssigen Kulturpaudeuren begründet wird, die von gewisser Seite betrieben worden, so geht schon aus der eingangs zusammengestellten kleinen Blüthenlese wohl zur Genüge hervor, von welcher Seite die schärfere und wohlthätigere Hege gegen das Centrum betrieben worden ist. Bliebe also nur noch übrig, nach reinen Rücksichtsgründen zu forschen. Nun ja, in Vörsach und Heidelberg kann das Centrum die sozialdemokratischen Stimmen gebrauchen. Und vielleicht sind die Genossen so freundlich, für die Stimmhaltung mit Stimmabgabe zu danken. Vielleicht auch nicht, sie haben's ja nicht mehr nötig. Gewonnen wären die beiden Wahlkreise damit für's Centrum auch noch nicht. Um eines solchen, höchst zweifelhaften Vortheils willen also hat das badische Centrum seine Entscheidung getroffen, offenbar ohne Rücksicht auf die Lage im Reich. In Ludwigshafen, in Mainz, in Frankfurt, in Köln, um nur ein paar Wahlkreise herauszugreifen, ist das Centrum auf den guten Willen der Nationalliberalen angewiesen. Nachdem es ihnen in Baden den Fehdehandschuh hingeworfen hat — nicht anders ist der Stichwahlbeschluss zu verstehen — ist es mehr als fraglich, ob dort nationalliberale Wähler das Centrumsmandat zu retten geneigt sein werden. Was für ein vernünftiges Interesse aber kann das Centrum daran haben, sich in der Sozialdemokratie einen Konkurrenten großzuziehen, der den Centrumeinfluß im Reichstag einfach aufhebt? Schon hat die „Volksstimme“ verkündet, die Sozialdemokratie sei berufen, „das Gegengewicht“ gegen den reaktionären Ultramontanismus zu bilden. Allerdings, wenn das Centrum selbst die Sozialdemo-

kratie ruft, wird sie wohl auch berufen sein. Die Nationalliberalen können ihre Hände in Unschuld waschen.

Gestern Mittag hat das Centrum seinen Entschluss verkündet, zu Gunsten der Sozialdemokratie auf ein Votum in der Stichwahl verzichten zu wollen; gestern Abend ist die Mannheimer Demokratie nachgefolgt. Sie geht sogar einen Schritt weiter und empfiehlt ihren Anhängern für Dreesbach einzutreten. Die Demokratie hat sich offenbar die Türkei und China in ihrem Verhalten zu Russland zum Muster genommen: dem, der sie zu verschlingen droht, wirft sie sich in die Arme. Dieser Beschluss der Mannheimer Demokratie paßt ja vortrefflich zu jenem Artikel vom 11. Juni, worin ihr Organ, die „Neue Badische Landeszeitung“, ausführte:

Der klaren Auges unser politisches Leben betrachtet, kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß es trotz aller Tiraden gerade die Sozialdemokratie ist, die unsere Staatsbürgerliche Freiheit am gefährlichsten bedroht. Nur auf dem Papier gesteht sie Andern Rechte und Freiheiten zu; in der Praxis schreit sie sich nicht, die Geltendmachung dieser Rechte und Freiheiten in brutalster Weise zu verhindern!

Die Sozialdemokratie fordert Versammlungsfreiheit. Gleichwohl laufen alltäglich zahlreiche Meldungen ein, welche beweisen, daß die „Genossen“ die Versammlungen anderer Parteien durch wüthende Krän, durch Gesäthe und Geschläufe und bisweilen sogar durch Gewaltthaten stören oder unmöglich machen!

Die Sozialdemokratie verlangt Pressefreiheit. Wagt es aber ein bürgerlicher Journalist, seine der Sozialdemokratie unbecommene Leberzeugung energisch zu vertreten, dann hat er zu gewärtigen, daß ihm die sozialistische Presse die niedrigsten Demagogie unterstellt, daß sie ihn in unflätigster Weise beschimpft, verunglimpft und verleumdet!

Die Sozialdemokratie fordert Freiheit in der Auswahl der Volksvertreter. Wo bleibt jedoch diese Freiheit für die bürgerlichen Parteien, wenn ihre Kandidaten mit Sicherheit zu erwarten haben, daß sie zur Hölle der gebilligten, ordnungsmäßigen sozialdemokratischen Angriffe gemacht werden? — Wenn selbst die angesehensten Persönlichkeiten nicht davor bewahrt bleiben, fortgesetzt mit albernen Epigrammen belegt zu werden, dann ist es wahrlich kein Wunder, daß sich viele der edelsten, tüchtigsten und kenntnißreichsten Männer beharrlich weigern, durch Annahme einer Kandidatur ihren Namen und guten Ruf der sozialdemokratischen Schmachthat und Niedertracht preiszugeben!

Die Sozialdemokratie nimmt in den Parlamenten für sich die allgerühmte Redefreiheit in Anspruch. Aber ihre Gegner sucht sie — falls es ihr gefällt — solcher Redefreiheit zu berauben. Man denke nur an den Ostraktions-Anzug im Reichstag, der Wochen lang eine sachliche Beratung des Zolltarifs unmöglich machte und schließlich die Vollmehrheit zu dem Antrag Nordhoff erzwang! Man erinnere sich, daß der sozialdemokratische Führer Singer damals die ungeheuerliche Annahme und Feindschaft beider Centrumsabgeordneten zu deuten, man werde ihn überhaupt nicht mehr reden lassen!

Jeder denkende Staatsbürger muß sich doch fragen, daß von einer Partei, welche die Rechte und Freiheiten Anderer bedrückt, für das Volk nichts Ersprießliches, sondern nur Haß, Zwietracht und Unheil zu erwarten ist.

Und dieser Partei also, die für die Staatsbürgerliche Freiheit am gefährlichsten ist, von der das Volk nichts Ersprießliches,

sondern nur Haß, Zwietracht und Unheil zu erwarten hat, wollen die „Männer des Volkes“, die Demokraten ihre Stimmen geben! Wohl bekomms!

### Zu den Stichwahlen.

Die Wahlen in Hessen.

SRK. Darmstadt, 19. Juni. Bei der Verschiedenheit der Parteinteressen in unseren neun Wahlkreisen sind zwar eine Reihe Stichwahlen die Regel, aber doch es, wie dieses Mal, zu acht Stichwahlen kommt und nur Darmstadt-Groß-Gerau im ersten Wahlgang — und leider zu Gunsten der Sozialdemokratie — entschieden wurde, ist bis jetzt noch nicht dagesessen. Das sehr bedauerliche Anschwellen der sozialistischen Stimmen, auch in Landkreisen, die solche vordem wenig aufwiesen, theilen wir mit vielen Wahlkreisen im Reihe, andererseits haben aber auch die nationalliberalen Stimmen im Ganzen eine Zunahme gegen früher erfahren und halten sich jetzt beide insgesammt nach vorläufiger Schätzung etwa die Waage (68.000 bis 69.000). Die übrigen Parteien haben zumest Einbuße erlitten, vor Allem die Antisemiten und der Bund der Landwirthe. Zur Stichwahl stehen jetzt in vier Wahlkreisen (Siegen, Friedberg, Offenbach, Bensheim) der Nationalliberale gegen einen Sozialisten, in einem (Alsfeld) derselbe gegen den Antisemiten, in einem (Worms) der Nationalliberale gegen einen Centrumsmann, in einem weiteren Wahlkreise (Mainz) der Centrumsmann gegen einen Sozialisten, in einem endlich (Bingen) der Freisinnige gegen einen Centrumsmann. Worms, früher unbesritten nationalliberal, Offenbach, früher unbesritten sozialistisch, Bingen, früher unbesritten freisinnig — sind dies jetzt nicht mehr. Wie aus dieser kleinen Uebersicht hervorgeht, ist es bei der Komplexität der Parteigruppierung, wie sie der Wahlkampf mit sich brachte, nicht leicht, eine Vereinbarung der bürgerlichen Parteien, die schließlich doch Alle an einem Strange ziehen, zu erzielen, doch ist eine solche bei gutem Willen der verschiedenen Theile gewiß durchaus möglich. Angesichts der schon ersiehenden hohen Ziffer der direkt von der Sozialdemokratie ersuchten Mandate ist aber die Mahnung an die bürgerlichen Parteien, diesmal von allem Trennenden abzugehen und gegen den gemeinsamen Gegner, die internationale Sozialdemokratie, fest zusammenzustehen, mehr wie je begründet und angezeigt. Möchte der Appell nicht ungehört verhallen!

Die Wahlen in Württemberg.

SRK. Stuttgart, 19. Juni. Die Beratungen der Presse über den Wahlausfall können in manchen Punkten ein Verständigung und Vervollständigung brauchen. Was zunächst das Anschwellen der Sozialdemokratie betrifft, so könnte es auf den ersten Blick allerdings scheinen, als ob es so gewaltig in allen Wahlkreisen, ohne Unterschied der Parteirichtung, gleich hochgradig und gleich bedeutungsvoll wäre. Aber fürs erste darf man doch nicht bloß die Proportion ins Auge fassen; ob die Sozialdemokratie im XV. Wahlkreis von 300 auf 900, im XIV. aber von 3000 auf 6000 anwächst, ist zwar das gleiche Verhältnis, aber doch entfernt nicht dasselbe. Sodann weist allerdings auch ein konservativer Wahlkreis, der VII., ein sozialdemokratisches Wahlergebnis von 1300 auf 2900 und ein Centrumswahlkreis, der XIII., von 1800 auf 2400 Stimmen auf, nicht man aber näher zu, so ist es in beiden Wahlkreisen je ein Oberamt, dem als Industriebezirk diese Verdupplung der sozialdemokratischen Stimmen ganz vorwiegend auf die Rechnung zu setzen ist.

### Der Fakir.

Von Nicol Meyra.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Vertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

85) (Fortsetzung.)

Mit solchen Kleibern und in welchem unbekanntem „Zustand“ er diese Umwandlung vorzunehmen gedachte, konnte sich Debodah nicht leicht erklären. Aber Vinsonnet fand im Geiste so viel Hülfsmittel zur Verfügung und vom Anbeginn der Reise hatte er so viele Proben seiner Ausdauer abgelegt, daß man sich bei ihm auf Alles gefaßt machen konnte.

Zwischen links der Balk-Whari, von den Jebus geführt, in einen Weg, der sich immer felsamer gestaltete. Bald zog er sich über umgestürzte Baumstämme hin, bald wieder verankert er im Korall. Ein andermal hatte er trockne Willbäche zu überschreiten, deren Wasser bis über die halben Hüften reichte, und die Jebus trachten noch immer weiter; geängstigt durch das Donnergeräusch, dem gleich darauf der Blitz folgte, schleppten sie den vom Sturme umdräusen Wagen durch Schlamm und Damm.

„Wie nähern uns dem Ziele,“ fragte endlich die Debodah. „Dort unten sehen Sie die Lichtung, die sich nach dem Eingang des Tempels zu öffnet.“

Kurzschlüssig konnte man hinter der Baumwand und dem dichten Regenschleier einen hellen Punkt wahrnehmen, einen Lichtkegel, der den Horizont in Intervallen und zwar im Augenblick eines jeden Blitzes streifte. Auf diese Weise offenbarte sich ungewisselhaft die Nähe der angekündigten Lichtung.

„Guten wir an!“ nahm Sitta das Gespräch nach einigen Minuten wieder auf. „Es wäre unglücklich, weiter zu fahren.“

Vinsonnet zog langsam die Hügel an. Sie waren am Waldes-

sauf angefaßt fünfzehnter Meter Entfernung einen gigantischen Bau erblickten, den die Höhe von Zeit zu Zeit phantastisch beleuchteten. Es war eine Art Thurm von ungefähr 40 bis 50 Meter Höhe, an der Spitze schmaler als an der Basis, so daß er in der Form an eine umgestülpte Butte erinnerte, allerdings an eine gewaltige Butte, von Dimensionen, die in sich die Fassade einer Kathedrale bequemen hätten einschließen können.

„Das ist der Rajah-Gopuram des Tempels,“ sagte Sitta. Gopuram nennt man die monumentalen Thore der indischen Tempel, und das Wort Rajah-Gopuram bedeutet königliche oder Hauptthore. Obwohl Vinsonnet während seiner raschen Reise schon Proben religiöser Architektur in Hindostan kennen gelernt hatte, so war er doch für die kolossalen Dimensionen des Gopuram, den er vor Augen hatte, von Bewunderung erfüllt.

Das Dach mochte nicht weniger als sechzehn bis siebzehn Stockwerke zählen, und ungeachtet der Entfernung ließ die zeitweilig aufblühende Gewitterlampe, welche die lichterfüllten Vorprünge und finsternen Vertiefungen klar umriss, deutlich erkennen, daß das Gebäude von oben bis unten mit wunderbaren Sculpturen übersät war, sein wie eine Bibleschrift.

Hinter dem Rajah-Gopuram errieth man eine riesige und finstere Kasse, von der sich jedoch nur das Profil zeitweilig am Himmel abzeichnete.

„Das dort ist der Tempel,“ sagte Sitta, indem sie auf diese schwarze Kasse hinwies.

Vinsonnet prüfte nicht lange; er hatte jetzt keine Zeit zu archäologischen Betrachtungen.

„Werden wir durch diese Pforte in den Tempel eintreten?“ fragte er die Priesterin.

„Nein. Das wäre unmöglich. Obwohl noch nicht die Stunde der Ankunft der Eingeweihten gekommen ist, so ist doch schon das Getöse, das den Tempel umgibt, von Männern besetzt, die von Priestern dorthin postirt sind, um unersessene Andächtigkeiten anzuhalten und nur diejenigen durchzulassen, die das Lösungswort besitzen.“

„Und dieses Lösungswort, wie heißt es?“

„Katala Mannamaha.“

„Was bedeutet das?“

„Das ist einer der Namen der Göttin Kahl, die in Indien, wie Sie wohl wissen werden, mit nicht weniger als fünf hundert verschiedenen Namen bezeichnet wird. Dieser eine aber ist den Eingeweihten nicht bekannt, und er bedeutet die Göttin mit den Augen des Bahal.“

„Und wer ist der Bahal?“

„Ein Fißh, der an den Ufern der Malabar-Küste und in den Gewässern von Ceylon vorkommt. Beim Anblick des Wildes werden Sie diesen Beinamen verstehen. Stellen Sie sich vor“

Die Debodah vollendete nicht. Ein Schauer mochte ihren ganzen Körper bedecken; eine so furchtbare Nacht hätte das Bild, das sie in der Erinnerung besaß, auf ihren Geist aus.

„Nun wohl!“ drang Vinsonnet in sie; „da wir nun doch das Lösungswort kennen, was hindert uns, einzutreten?“

„Es ist ratsamer, Sie durch die kleine, geheimen Pforte des Heiligthums einzuführen, zu der ich den Schlüssel besitze und die, zehn Minuten von hier entfernt, sich in der Rückseite des Tempels befindet.“

„Sie haben recht,“ sagte Vinsonnet.

Und er lenkte auf ein Zeichen Sitta die Jebus wieder in den Wald.

Nachdem sie noch ein kurzes Stück Weges zurückgelegt hatten, hielt ihn die Debodah von Neuem zurück.

„Wir sind angelangt,“ sagte sie. „Steigen wir ab.“

Alle legten den Fuß auf den Boden und Vinsonnet band die beiden Thore fest an zwei kräftige Bäume, um sie, falls er ihrer bedürfte, wiederzufinden.

„Hier ist der Eingang,“ sagte Sitta, indem sie eine kleine Pforte bezeichnete, die am äußersten Ende eines schmalen Steinwalles mündete, welcher allem Ansehen nach den Tempel mit dem Walde verband.

„Sie werden das Fächchen mit diesem Schlüssel öffnen,“ erklärte die Priesterin, wobei sie dem jungen Manne einen kleinen Metallschlüssel hinhielt, den sie aus ihrem Busen hervorzog. „Sie

Anders stellt sich die Sache bei seiner demokratisch beherrschten Wahlkreise dar. Da zeigt sich im XII. Wahlkreis, der fast rein ländlich ist, ein Steigen der Sozialdemokratie von 800 auf 1800 Stimmen, also um das Doppelte, im IV. in dem allerdings auch die Industrie eine erhebliche Rolle spielt, von 2000 auf 3000, also um das 2 1/2fache. Die Ansicht hat selber die Wahrscheinlichkeit für sich, daß die gewöhnliche Haltung, welche die Volkspartei dem Sozialismus gegenüber im Wahlkampf eingenommen hat, einen Teil ihrer Wähler ins sozialdemokratische Lager trieb. Insbesondere aber wird man, namentlich wenn man auch das Ergebnis im X. Wahlkreis hinzunimmt, ausgesprochen können, daß die Agitation des Handelsvertragsvereins, der seit geraumer Zeit von seinen Angestellten das Land bereisen ließ, ganz vorzugsweise der Sozialdemokratie zu Gute gekommen ist, deren Parole vom „Produzenten“ und deren Hinweis auf die angebliche Verherrlichung des schwedischen Nationalgetränks, des Ostmotes, in den einseitigen Vorträgen der Handelsvertragsvereins eine wertvolle Unterstützung gefunden hat. — Die Beurteilung der übrigen Wahlergebnisse ist nicht so einfach, weil sich bei den bürgerlichen Parteien die Gegensätze vielfach abgeschliffen haben. Gewiß wäre es wünschenswert gewesen, wenn im X. und XIV. Wahlkreis die Deutsche Partei in die dann um so ausschlagreichere Stichwahl mit der Sozialdemokratie gekommen wäre, und es ist bedauerlich, daß dies durch Sonderkandidaturen des Bundes der Landwirthe, die von vornherein aussichtslos waren, vereitelt wurde. Aber schließlich wird das Vaterland auch keinen Schaden leiden, wenn jetzt im X. Wahlkreis das Centrum und im XIV. die Volkspartei in der Stichwahl durchdringen sollten, und es ist für diese, wie für andere fünf Kreise, in denen die Sozialdemokratie zur Stichwahl steht, nur zu wünschen, daß die bürgerlichen Parteien, wenigstens für den zweiten Wahlgang, dazu gelangen mögen, Alles was sie trennt, insbesondere auch den konfessionellen Gegensatz, zuzugestellen gegenüber der gemeinsamen Gefahr. Wird dies erreicht, so ist der Schaden, der durch die beiderseitige Annahmefähigkeit und verschlechte Loyalität des Bauernbundes und der Deutschen Partei und die dadurch bewirkte Spaltung der wahlberechtigten Wählerschaft herbeigeführt werden mußte, minder groß als zu befürchten war. Was speziell den Bauernbund anbelangt, so mag ihm der größere Teil der Schuld an jener Spaltung zugemessen werden, immerhin darf man nicht vergessen, daß er es ist, der das vielleicht einzige und jedenfalls werthvollste Mandat der Deutschen Partei, dasjenige im II. Wahlkreis, rettet. Das sollte die Deutsche Partei im VII. Wahlkreis doch vor Augen haben.

Die Wahlen in Elsaß-Lothringen.

SRK. Straßburg, 19. Juni. Die in Lothringen neu gewählten Reichstagsabgeordneten werden in der altheimischen Presse einfach als „Elsaß-Lothringer“ rubriziert. Diese Bezeichnung ist jedoch in ihrer einfachen Kürze nicht ganz richtig und trifft jedenfalls das Wesentliche nicht, wie denn auch überhaupt das Ergebnis der lothringischen Reichstagswahlen und der Vorgänge, die zu demselben geführt haben, in Mitteleuropa nicht eine gebührende und genügende Beachtung finden. Die Reichstagskandidaten der vier lothringischen Wahlkreise, von denen drei gewählt worden sind, und der vierte in ausfallsloser Stichwahl steht, hatten vor der Wahl eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich den Wählern als „Lothringer“ vorstellten. Hierunter war jedoch keineswegs eine Art von landmannschaftlicher Vereinigung zu verstehen, etwa in dem Sinne der Polen, Belfen oder Dänen, noch lag darin irgend eine unfreundliche Stellungnahme gegen das Reich, sondern die Spitze jener Erklärung richtete sich ausschließlich und allein gegen die elsäß-lothringische (katholische) Landespartei, welcher damit von Seiten der Lothringer eine entschiedene und bestimmte Abfage erteilt wurde. Dies Vorgehen und diese Haltung der vier lothringischen Reichstagskandidaten gründete sich vornehmlich darauf, daß ihnen in dem Programm der elsäß-lothringischen Landespartei die Zustimmung zum Reich und das Eintreten für die Reichsinteressen nicht positiv genug betont erschienen und vielleicht auch darauf, daß in dem Programm die Verherrlichung der rein kirchlichen Interessen etwas zu sehr hervorgehoben wurde. Die Wähler in Lothringen haben sich für die Kandidaten, die darauf vor sie getreten waren, ausgesprochen und sie gewählt. Was darf daher die lothringischen Reichstagswahlen vom deutsch-nationalen Standpunkte aus als höchst günstige und als durchaus reichsfreundliche und reichstreue Wahlen bezeichnen. Die neuen lothringischen Abgeordneten selbst aber könnte man berechtigterweise geradezu als eine lothringische Reichspartei bezeichnen. Und diese Auffassung findet eine Bestätigung, wenn man die Persönlichkeit der Gewählten näher betrachtet. Der wiedergewählte bisherige Reichstagsabgeordnete von Saargemünd-Horbach, Baron de Schmid, hat schon im letzten Reichstag bei den konservativen Sozialisten, Parteipolitisch ziemlich nahebeieinander in der Regel neuergewählte Dr. Mag. Jannas, ein Sohn des berühmten Reichsgerichtsrates und Vizepräsidenten des Landesauschusses, sowie Vorsitzenden des Bezirksvereins von Lothringen, in welcher Eigenschaft derselbe bei dem neulichen Besuch des Kaisers in Bismarck die vielversprechende markanteste Anrede hielt. Im Kreise Saarbrücken hat er von seiner Thätigkeit im Landesauschusse als reichs- und deutschfreundlich wohlbekannte Abgeordnete Labrosse, ein fehrer deutscher Referent, der intransigenten Wortes würdig erscheint, gewiß ein bedauerlicher Fortschritt unter dem nationalen Gesichtspunkte. Im Kreise Diedenhofen-Moselan endlich, dem Industriezentrum Lothringens, ist der sozialdemokratische Kandidat nicht einmal

in die Stichwahl gekommen. Der bisherige Abgeordnete Wérot, der die oben erwähnte Erklärung der Lothringer ebenfalls unterschrieben und sich damit politisch zu den gleichen Grundätzen bekannt hat, muß sein Mandat gegen einen Centrumskandidaten in der Stichwahl verteidigen, bei der er voraussichtlich ohne Mühe siegen dürfte. So stehen denn die Reichstagswahlen in Lothringen als außerordentlich reichsdeutsche Wahlen ein erfreuliches Bild und bilden eine erfreuliche Oase in dem sonst überall zu Tage getretenen bedauerlichen Vordringen der extrem-radikalen und sozialdemokratischen Elemente.

Die Stichwahlen in Baden.

Der Centralvorstand der Centrumpartei in Baden hat, wie aus Mannheim gemeldet wird, für Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim Stimmenshaltung proklamiert. In allen drei Kreisen stehen Nationalliberale gegen Sozialdemokraten in Stichwahl. Dieser Beschluß ist aus spezifisch badischen Verhältnissen zu beurtheilen. Verhältniß bedauern kann man, daß dadurch die Wahl eines Nationalliberalen vom Schlage Bassermanns in Karlsruhe gefährdet wird. — So schreibt die „Allg. Volkszeitung“, das führende Organ der Centrumpartei.

Die „Bad. Landeszeit.“ schreibt zu dem Beschluß der Stimmenshaltung: „Dieser Beschluß wurde gestern nachm. hier (Karlsruhe) in einer Vertrauensmännerversammlung, zu der nur die allergeringsten Schildeknappen Waders beigegeben waren, gefaßt. Wenn wir tollend vertrauen, daß Wader persönlich den Vorzug gefaßt, so wird die Parole Niemanden überfallen. Es fragt sich jetzt nur, ob die Centrumsmitglieder dem Beschluß Folge leisten werden. Man erinnert sich, daß Wader vor fünf Jahren nicht bloß Stimmenshaltung empfahl, sondern sogar die Parole ausgegeben hat: Unter allen Umständen gegen die Nationalliberalen! Gleichwohl hat ein großer Teil der katholischen Wählerschaft für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt. Für die nationalliberale Wählerschaft, die nunmehr auf ihre eigene Kraft angewiesen ist, erwidert aus diesem Beschluß die erste Pflicht, alle Kräfte einzusetzen und am Stichwahltag den letzten Mann an die Urne zu schleppen. Es steht wohl auch zu erwarten, daß aus dem freisinnigen und konservativen Lager der Nationalliberalen Partei Euerens geleistet wird, jedoch wir die Hoffnung noch nicht aufgeben brauchen.“

Die Stichwahlen in der Pfalz.

Die „Frankenthaler Zeitung“ schreibt zu der Stichwahl in Landau zwischen den Liberalen und dem Centrum, die Ultramontanen würden zweifellos mit den „Kebosern“, die man sonst mit der obfönligen Kritik behacht hat, Heßelungen und sie durch den Hinweis darauf zu lobern suchen, daß das Centrum für Ausnahmefälle nicht zu haben sei. Die Sozialdemokraten würden aber diese Freundlichkeit in der Noth wohl richtig einzuschätzen wissen. Bezüglich des Vorgehens der Wähler in Kaiserslautern schreibt der „Landauer Anzeiger“: „Im Wahlkreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden ist der Bund der Landwirthe jämmerlich auf's Trockne gefaßt worden. Hr. Rosette, der vielgewandte und für unbesiegt gehaltenen Bundesheld, ist lautlos unter den Tisch gefallen. Geradezu jämmerlich ist die Stimmengab, die im Wahlkreise Zweibrücken-Wirmasens der Bundeskandidat Schneider erreicht hat. Und im Wahlkreise Homburg-Ruei ist gleichfalls dafür gesorgt, daß die bündlerischen Hoffnungen keine allzu hohen werden. Die ganze bündlerische Agitation hat also nicht den gewünschten Erfolg gehabt.“

Die Stichwahlen in Württemberg.

Für die Stichwahl hat der Landesauschuss der Deutschen Partei bereits die Parole ausgesprochen: „Unbedingt gegen die Sozialdemokratie!“ Das bedeutet die Unterdrückung des Bauernbundes im III., IV. und V., der Volkspartei im VI. und XIV., des Centrums im X. Wahlkreis. Diese patriotische Lösung war, so schreibt die „Allg. Volkszeitung“, von vornherein zu erwarten und man muß nur wünschen, daß sie von der Wählerschaft akzeptiert werden will und entschieden aufgenommen wird. Hoffentlich wird man nicht etwa, wie im X. Wahlkreis die bedrückende Erfahrung machen, daß die Schürfung der konfessionellen Gegensätze dem feindlichen Grundsatze, die Sozialdemokratie sei gegenüber dem Centrum als das kleinere Uebel zu betrachten, bei der Wählerchaft Eingang verschafft. Wenn die Deutsche Partei für den VII. Wahlkreis, wo der konservativste Schwamm gegen einen Volksparteiler, und für den IX., wo Konrad Haußmann (Volksp.) gegen das Centrum zur Stichwahl steht, keine Parole abgegeben hat, so möchten wir glauben, daß das geschehen ist, weil die Parteileitung annimmt, die Wähler werden hier ganz von selbst den richtigen Weg gehen. Sowohl die Persönlichkeit der beiden genannten Kandidaten als die parteipolitischen Verhältnisse müssen in beiden Fällen die deutschparteiliche Wählerschaft dazu führen, für die fehrerigen Vertreter des Mandats einzutreten. — Von der Volkspartei ist leider zu befürchten, daß sie wieder dem Wahlstand mit der Sozialdemokratie verfallt, einestheils weil sie deren Hilfe bedarf, andererseits weil sie sich nicht entscheiden kann, für den Bauernbund, der sie zwei Mandate (IV. und XI. Kreis) gelistet hat, zu stimmen. Vermöchte sie und ihre Wählerkreise letztere Kandidatur zu überwinden und bei dem nun einmal gegebenen Verhältnissen sich loyal der Schlachtreihe der bürgerlichen

Parteien gegen die Sozialdemokratie einzusetzen, so könnte sie durch eine einstimmige Stichwahlliste der Deutschen Partei in dem Centrumsgang der Stichwahl die Sozialdemokratie entthronen werden. Wäre ihr der VI. Kreis (Pfalz) und der IX. (H. Haußmann) gesichert, so hätte sie nicht nach der Sozialdemokratie zu fragen, deren Hilfe im VII. Kreis ihr unter allen Umständen zu Theil wird, während im VIII. und XII. Kreis die Sozialdemokratie überhaupt nicht ausschlaggebend ist. — Die Stichwahlliste des Centrums interessiert vor Allem im VIII. Wahlkreis, dort hat ein Seitenmanöver eines Theils des Centrums selbst zu verhindern, daß der Centrumskandidat in die Stichwahl kam, in welchem Fall der Kandidat der Deutschen Partei, Kommerzienrath Jungmans, ausgefallen wäre. Bei der jetzigen Sachlage wäre es das Gegebene, daß das Centrum diese absichtliche Spaltung auch für die Stichwahl beibehalte. Die Gruppe, die aus Groll noch von der Schwärzberger Stadtschultheißenwahl her noch weiter gegen den jetzt doch in die Stichwahl gekommenen Jungmans operiren will, mag für den demokratischen Kandidaten Wagner ins Zeug geben. Der andere Theil der Partei aber sollte wohl bedenken, daß gerade Angesichts des Anwachsens der Sozialdemokratie die Rechte im Reichstag bringend der Verstärkung bedarf und diesem Gesichtspunkte gegenüber die Revolutionsgedanken persönlicher Natur zurücktreten lassen. Feurige Kohlen auf das Haupt des Herrn Jungmans — sind die herzlich schönste Redensart!

Die Stichwahlen in Bayern.

\* München, 19. Juni. Auf ein und derselben Seite der ultramontanen Augsburg Postzeitung ist heute zu lesen:

Wünschen I. . . Mein Kandidat darf eine Centrumsstimme erhalten, der nicht mindestens so viel Gerechtigkeitsinn besitzt, daß er sich für die Aufhebung des § 2 des Resultengesetzes erklärt! — so heißt es im Wahlaufsatz der deutschen Centrumsfraktion Die Nationalliberalen haben den ganzen Wahlkampf geführt mit Zuhilfenahme der fanatischsten Dege und Gehärglichkeiten gegen die Sozialisten. Und da sollten die Centrumsmitglieder die Richtung des Wahlaufsatzes der Centrumsfraktion in den Wind schlagen und ihren gehobten und geschätzten Gegnern ihre Stimme geben? Nein! Niemand! Mag der Liberalismus sich selbst helfen oder mag er zu Grunde gehen — uns kann's gleichgültig sein!

Pfalz. . . In vier Wahlkreisen kommt das Centrum in die Stichwahl und ist dabei auf die Hilfe anderer Parteien angewiesen. Was speziell den Wahlkreis Speyer-Budweis-Baden-Prantensthal anbelangt, so hat die nationalliberale Partei nun Gesonnenheit zu zeigen, ob und inwiefern sie das Centrum zu dem sozialerhaltenden Parteien rechnet. Die Nationalliberalen können damit auch zeigen, ob sie bündlerfähig sind, und können feurige Kohlen auf das Haupt des Centrums sammeln, ob seines Verfalls wegen die nationalliberale Partei bei der Stichwahl 1898.

Die Nationalliberalen können „feurige Kohlen“ sammeln! Das Centrum „Nein, niemals!“

Die Konservativen in der Stichwahl.

Der Aufruf der Konservativen zur Stichwahl lautet:

Auf zur Stichwahl! Jeder haben die dringenden Mahnungen an regerer Theilnahme an den Hauptwahlen nicht viel gekostet. Zahlreiche Wähler sind ferngeblieben und haben der Sozialdemokratie neue Siege ermöglicht. Die sozialdemokratische Presse triumphiert über dieser beschämenden Erfolge. Der Vorwärts erklärt bereits Deutschland als das Land der Sozialdemokratie. Die Stichwahlen sind darum diesmal von besonders hoher Bedeutung. Die Ergebnisse zeigen, daß es noch immer möglich ist, ein weiteres Anwachsen der Sozialdemokratie zu verhindern, wenn die bürgerlichen Parteien einmüthig zusammenhalten. Um in Sonderheit dem konservativen Kandidaten, welche in der Stichwahl stehen, zum Siege zu verhelfen, darf kein Mittel unversucht bleiben, um noch einmal auf die Schürmigen zu wirken. Im Uebrigen kann für unsere Partei die Stichwahlparole wiederum lauten: Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie! Es muß daher bei den Stichwahlen jede konservative Stimme aufgegeben werden, um darzutun, daß die konservative Partei gewillt ist, die Sozialdemokratie mit allen Kräften zu bekämpfen. Als eine Partei, die auf Ehrlichkeit und monarchischem Boden steht, muß gerade die konservative Partei Alles, jeden Mann und jede Stimme aufbieten, um den Sozialdemokraten, den Vertretern des Antichristenthums und der Republik möglichst zahlreiche Niederlagen zu bereiten. Wir treten nicht in die Schranken für diese oder jene Partei, sondern für unser Vaterland, für das Gemeinwohl, für die Monarchie! Es wird unsern Wählern in manchen Wahlkreisen harte Selbstverleugung lösen, um für Gegner Stimmengab abzugeben, die unsere Partei vielleicht mit unbilligen Mitteln beschaffen haben und die, wie die freisinnige Vereinigung, der Sozialdemokratie bedenklich nahestehen. Aber diese Selbstverleugung muß gelöst, der Ehrenschild der Partei muß rein erhalten bleiben. In den Stichwahlen werden sich die Weisheit scheiden, für oder wider die republikanische Sozialdemokratie wird die Lösung sein. Wer für die Sozialdemokratie — sei es auch indirekt durch Stimmensaltung — eintritt, der stellt sich selbst in den Praetor. Wo, auf zu neuer Arbeit mit unserm alten Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich!

Auch für die Reichspartei erklärt im Namen der Leitung dieser Partei die „Post“ es für patriotische Pflicht, in allen

werden die Gallerie, die sich ihnen erschließt, einlang gehen und im Helligkeit anlangen. Dort werden sie wenigstens für einige Zeit in Sicherheit sein, denn das Helligkeit ist vom Tempel durch einen Hochgang getrennt. Den aufzuheben ist allein, gemäß unserm Rufen, das Recht beizugehen. Ich werde Sie hier erwarten. Geben Sie, und möge Ihr Gott Sie beschützen.“

Einfunnet übernahm den Schlüssel, den ihm das junge Weib reichte.

„Ich danke Ihnen für den Schlüssel“, erwiderte er.

„Aber bevor ich mich seiner bediene, muß ich Ihnen noch etwas sagen. Hören Sie mich an, Etsa, und auch Du, Deborah. Wir sind im Begriffe, die unter einem Mangel handelnden Personen eines düsteren Dramas oder einer lächerlichen Fosse zu werden. Der Vorhang ist noch nicht aufgegangen. Schreiten wir vorwärts und seien wir der Hauptprobe gewärtig!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ueberschwemmungen in Australien. Die furchtbaren Ueberschwemmungen, von denen Amerika und England in den letzten Tagen heimgesucht wurden, haben einen Witzredner der „Daily News“ den Anlaß, eine anschauliche Schilderung derartig Naturereignisse in Australien, wo sie mit besonderer Gewalt und Häufigkeit auftreten, zu geben. „Ich weiß zwar“, schreibt er, „daß man hier allgemein glaubt, unsere Antipoden wüßten wenig vom Wasser; aber das ist ein Irrthum. Australien ist nicht das Land der Wüste und des Stäubes, wie manche Schriftsteller es schildern. In Zeiten müssen die „Wüstener“ den Gefahren von übergetretenen Flüssen weichen, während in anderen Jahreszeiten Feuersnoth und Wassermangel das Leben fast unerträglich machen. Hier in den letzten Tagen das allmähliche Steigen des Wassers in England gesehen hat, kann sich nicht vorstellen, wie ungesund die Fluten unter dem südlichen Kreuz herzuwehen. Als ich einmal als Wache auf einer Viehhüterei an dem Ufer des Murray arbeitete, flichte ich an einem Sommerabend von einer

Schauke aus nach Murrayflüssen. Es war ein furchtlich heißer Tag gewesen, und die Wolken hingen wie feste Erdwälle tief herunter. Die Luft war schwer und drückend, so daß ich froh war, vom Saite in die Schänke gekommen zu sein. Die Wässer des Flusses lagen wie ein See um mich. Alles schien still und ruhig. Der Fluß war niedrig, das Wasser hand diese Fuß unter dem Ufer, und auf den angrenzenden Ebenen weideten Tausende von Schafen. Plötzlich rief mir ein Schwarzer, der auch in der Viehhüterei beschäftigt war, zu, ich solle aus Ufer kommen. Ich achtete nicht darauf; aber nach einer Weile warf er die Aelcher ab, schwamm zu mir und hat mich, ans Ufer zu kommen. „Allmählich kommt der große Wutische Sturm und ertränkt alle Schafe“, sagte er. Ich glaubte ihm nicht, aber nach der Bedenkung sah ich, daß alle Weger ihre Lager weit weg vom Fluß auf höheren Boden brachten. Und nach einer Stunde war das Unwetter da, mit Hagel, Regen, Donner und Wind. Das Wasser kam in einer wahren Eile herauf. Die Viehhüter galoppirten an beiden Seiten des Ufers entlang, hielten ihre gedrungnen Pferde an und handhabten mit verzweifelter Eile ihre langen schweren Peitschen; die Pferde und die Kinder wurden in wahnwitziger Eile zusammengedrückt, und überall ziehen die Schäfer mit ihren Händen die Schafe ins Innere. Aufhebet hürzten von rechts und links, flüchteten und gaben gellend Besche. Aber schneller als die Schäfer und Viehhüter war der Sturm; der Fluß kam wie wild dahergebraust, und endlos krönte ihm das Wasser von den Hügeln und aus den Giebelbetten zu. Nach einer Stunde stand das Wasser bis an die Ufer, nach einer zweiten war es übergetreten und verbreitete sich weit über die Ebenen. Es sah die Schafe wie Strohbündel fort und wirbelte sie umher. Es hob Pferde und Kinder hoch, warf sie wie Draballen umher und ertränkte oder erlöste sie trotz ihrer Kraft und ihres Widerstandes. Das Stürzen und Weiben der Wässer war so groß, daß der kühnste Viehhüter vor dem geräuschenden Elemente flüchtete. So fiel die Nacht heran. Am Morgen hatte man einen noch traurigeren Anblick als die ertränkten Kinder und kumpelnden Pferde. In dem niedrigen Lande dicht bei dem Gehüft waren Hunderte von Schafen bis zum Mund in dem schwarzen veräulerten Boden verfunken, der auch für die Menschen nun ein

fürlicher Boden geworden war. Es war ein grausamer Anblick, die in dem Sumpf feigehaltenen Schafe zu beobachten, die nur jämmerlich bliden konnten, da die Weine in der saugenden Erde festgehalten wurden. Als der Tag vorrückte, kamen die Krachen zu Tausenden. Sie streifen eine Weile um die blödenen, hilflosen Schafe, ließen sich dann auf ihren Köpfen nieder, drückten den hilflosen Thieren die Augen aus und liegen sie blöden, blind und gefesselt zurück, und wir konnten, obgleich wir das Alles beobachteten, den elenden Geschöpfen nicht einmal einen schnellen Tod geben. Wohl jeder Australier, der an den großen Flüssen gelebt hat, ist oft Zeuge solcher Ueberschwemmungen gewesen, aber Niemand vergißt je diesen Anblick. Der von den Flüssen Clarence, Macleay und Richmond durchströmte Theil von New-Süd-Wales leidet am meisten unter Ueberschwemmungen. Dort wissen die „Codles“, so heißen die kleineren Farmer, sehr gut, was das Wasser ihnen thun kann; denn oft kommt es mit fast blitzartiger Geschwindigkeit heruntergebrüt. Die Flüsse treten breit über ihre Ufer und führen Alles mit sich fort, Enten, Gekröte, Kinder, Schafe, Rüsse, Wagen und nicht selten menschliche Wesen. Aber die „Codles“ sind auch läst, unerschrocken, thätig und waghalsig. Auf dem australischen Kontinent ist ihnen Niemand überlegen, und selbst Frauen und Mädchen sind wunderbar entschlossen und leisten in Zeiten der Ueberschwemmung Heldenthaten im Saite, helfen einander das Leben zu retten und das Vieh zu schützen. Queensland ist das Land der blödenen und ungeschickten Ueberschwemmungen. Dort heigen und sollen die Flüsse Regoor, Comet und Mac Kenzie gaulerhaft; der Comet mit seinem 50 Fuß hohen Ufer ist schon von einem Hüchsen zu einem verheerenden Strom angewachsen, der im Verlauf einer einzigen Nacht über die Ufer trat. Dann muß auch der Wehrsteine aufs Pferd springen, denn wenn ein Mann erst einmal im Strudel seiner gelben Fluten ist, muß er schwer um sein Leben kämpfen. Dann müssen die Viehhüter retten, wie nur die Leute im Busch von Queensland retten können; der glückliche, wird am nächsten Morgen nur wenige Fuß sein Eigen nennen. In solchen Zeiten gehen sich die Leute von ihrer besten Seite. Unglücklich hürzen sie sich in die Gefahr und vollkennet wunderbare Heldenthaten, vor denen ältere Viehhüter zurückflüchten.

Fällen für den bürgerlichen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten zu stimmen.

Englische Bestimmen.

Die englische Presse kann ihre Befriedigung über die sozialdemokratischen Wahlsiege kaum verbergen. Sie hofft auf eine Schwächung der deutschen Machtpolitik nach außen und auf die Hemmung der Entwicklung der deutschen Flotte.

Deutsches Reich.

R.C. Karlsruhe, 19. Juni. (An Stelle des vor Kurzem verstorbenen Ministerialrats Wilb) ist Amtsvorstand Geh. Regierungsrath Hermann Rebe in Pforzheim zum Kollegialmitglied im Ministerium des Innern ernannt worden.

Verlin, 19. Juni. (Der Reichskanzler) muß noch das Bett hüten. Der Kaiser stattete ihm vor seiner Abreise nach Hannover einen Krankenbesuch ab.

(Zur Pestkrankung.) Nach dem Beschluß der heutigen Konferenz werden der Postbeamte Lehtin, bei dem der verstorbene Dr. Sachs wohnte, und sein Neffe, der in der kritischen Zeit mit seinen Kindern spielte, morgen entlassen.

(Prozeß Hüffener.) Wie aus Kiel berichtet wird, findet die Verurteilung der Verhandlung gegen den fährlich Hüffener vor dem Oberkriegsgericht der Ostsee-Station Anfang Juli statt.

(Deutsch-russischer Handelsvertrag.) Die Eröffnung der kommissarischen Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag steht der „Nationalzeitung“ zufolge bevor, nachdem sowohl von Seiten der russischen als der deutschen Reichsregierung durch die Vernehmungen von Sachverständigen und anderen kompetenten Persönlichkeiten in jedem der beiden Länder die Grundlagen für die entsprechenden Beratungen geschaffen worden sind.

Chemnitz, 19. Juni. (Prinzessin Luise von Toskana.) Die „Chemnitzer Allg. Zeitung“ ist in der Lage mitteilen zu können, daß der derzeitige offizielle Titel der früheren Kronprinzessin von Sachsen lautet: Prinzessin Luise von Habsburg-Lothringen und Toskana.

Ausland.

Großbritannien. (Die Lage in Somaliland) erregt große Besorgnisse. Von General Manning trafen seit drei Wochen keine Nachrichten ein. Man befürchtet, daß er von den Truppen des Mullah hart bedrängt wird.

Dänemark. (Der Kronprinz, Regent) erließ heute eine Verfügung, wonach der Reichstag zu einer außerordentlichen Session nach den Neuwahlen auf den 25. Juni einberufen wird.

Aus Stadt und Land.

Ramstein, 20. Juni 1903.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 18. Juni 1903.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Oberbürgermeister bringt die Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zur 50jährigen Jubiläumssfeier mit dem Ansuchen zur Kenntnis, daß die möglichst vollständige Teilhabe an den festlichen Veranstaltungen beizubringen wünschenswert sei.

Zur Einrichtung von Massenquartieren für die auswärtigen Festgäste werden der Feind. Feuerwehre die Turnhallen der Friedrichschule und Luisenschule zur Verfügung gestellt.

Gr. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen werden auf Wunsch zur Verleihung an Reisebüros 200 Exemplare des städtischen Führers durch Ramstein überlassen.

Dem Antrag der Intendantin, dem Schillerverband deutscher Frauen - Ortsgruppe Ramstein - seinem Ansuchen gemäß Ende September oder Anfangs Oktober 1903. das Hoftheater für eine mit dem Personal bestehende Vorstellung gegen eine angemessene Entschädigung zur Verfügung zu stellen, wird zugestimmt.

Die australischen Ueberschwemmungen, die schnell wie das Augenblinzeln zu kommen scheinen, fallen auch fast ebenso schnell, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht haben; aber sie hinterlassen unerblicklichen Schaden.

Der im Redarauer Walde zum Betrieb einer Wirtschaft an Sonn- und Feiertagen, sowie an den vorausgehenden Werktagen bestimmte Platz wird an Rich. Jos. Baffery gegen eine Vergütung von 800 M auf die Dauer eines Jahres vermiethet.

Hofphotograph Edmund Neuhäuser hat der Stadtgemeinde als Geschenk ein großes, die Fuldigung der Schuljugend vor dem Großherzoglichen und Großherzoginlichen Paare im hiesigen Schloßhofe im Juni v. J. darstellendes Bild überreicht, welches der Volksschule überwiesen und wofür dem Spender bester Dank ausgesprochen wird.

Der Direktor des statistischen Amtes, Herr Stadtrat Dr. Schott wird zur Teilnahme an der vom 10. bis 13. Juli d. J. in Dresden stattfindenden 17. Konferenz deutscher Städtestatistiker ermächtigt.

Feige stellt werden die Bürgerauschuhvorträge: a) Dienstverhältnisse des juristischen Hilfsarbeiters Referendar Dr. Erbel;

b) Einrichtung einer Kohlenabverrichtung auf einem Kohlenlagerplatz im Industriegebiet;

c) Verwendung der Sparfassenüberschüsse vom Jahre 1902. Ortsbaukontrolleur Ved wird einstimmig angestellt.

Dem Otto Bösch von Labenburg wird eine Schreibhilfsstelle beim Rechnungskontrollbureau übertragen.

Verschiedene Urlaubsgesuche werden verabschiedet. Aus Mitteln der Friedrich und Maria Engelhorn-Stiftung werden die diesjährigen 8 Stipendiaten vergeben.

Die auf den Gemeinbezirk Mannheim entfallenden Handwerkskammerbeiträge betragen M. 3285.75. Hierunter werden M. 2476.66 von den hier ansässigen Handwerksmeistern erhoben, während der Rest mit M. 810.00, als auf den Handwerker ohne Hülspersonen entfallend, der Stadtkasse zur Last bleibt.

Gegen das bezugsrätliche Erkenntnis vom 30. April d. J., durch welches die Stadtgemeinde zur Milderung des von Prinzipal für ihre Angestellten bezahlten Handelsfortbildungsschulgeldes verurteilt wurde, wird Berufung an Gr. Verwaltungsgerichtshof eingeleitet.

Nach der Schlussrechnung über die Strafenkosten der Niederschlagssteuer (an der Laurentius- bis zur Humboldtstraße) beträgt der Aufwand M. 89 900.80, gegenüber dem Voranschlag von M. 87 000. Das Mehr von M. 2 900.80 = 154.98 = M. 149.55 = M. 6.89 pro laufenden Meter Bauflucht ist von den angrenzenden Grundbesitzern nachzuerheben.

Auf Grund der vom Bürgerauschuh genehmigten Abänderung der Dienst- und Gehaltsordnung wurden mit mehreren Beamten Nachtragsverträge abgeschlossen.

Die Anträge hinsichtlich der Berechnung der Dienstjahre zweier Industriebeamten werden genehmigt.

Der Bericht über die Naturabzüge der Korridor-Schuldner (für Wohnung, Heizung und Beleuchtung) wird festgesetzt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einer Schenkung im Betrage von 200 M, die ein hiesiger Bürger der Volksschule zur künstlerischen Ausstattung von Schulräumen überwiesen hat. Es konnten dafür 22 Bilder in verschiedener Größe, darunter 9 in Bildgröße 100x70 angekauft werden. Damit wurden 15 Räume der Volksschule geschmückt. Die Bilder schlicht aber vornehm gehalten, sind farbige Steinzeichnungen; in Folge dieser Technik wirken sie auf die Ferne und sind dadurch bereichernd, auch die größten Schulzimmer zu beherrschen.

Es sind Meister wie Steinhauser, Kallmorgen, Hans von Volkmann, Karl Bauer, Giffarz u. A. vertreten. Der Stadtrat begrüßt diese Stiftung und ihren Zweck auf's Lebhafteste und wünscht, daß die Beziehungen zwischen den Freunden der Jugend und der Schule dadurch neue Anregung erhalten.

Wegen Unterbringung verschiedener städtischer Verwaltungstellen in dem nach Räumung durch das Gr. Bezirksamt freierwerdenden Teil des Kaufhauses erfolgt Vorlage an den Bürgerauschuh.

(Schluß folgt.)

Werbepostbestellung. Vom 1. Juli ab erfolgt die Bestellung der Werbepost nicht mehr vom Hauptpostamt Nr. 27 (Kaiserling 4-6), sondern vom Postamt 1 (O 2) aus. Anfragen, Anträge u. s. w. betr. solche Sendungen sind künftig an das Postamt 1 zu richten. Die Bestellung der Werbepost erfolgt auch weiterhin vom Hauptpostamt.

Deutsche Lutherstiftung. Demnächst findet in unserem Lande, in Pforzheim, die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Lutherstiftung mit folgendem Programm statt: Montag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr: Festgottesdienst in der Schloßkirche (Predigt: Stadtpfarrer Werner von Frankfurt a. M.); Abends 8 Uhr: gefällige Zusammenkunft im „Schwarzen Adler“; Dienstag, den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr: öffentliche Hauptversammlung im Bürgerauschuh-Sitzungssaal des Rathhauses. Vortrag des Oberkonsistorialrats Koch von Berlin über den Wert von in größeren Städten zu errichtenden Heimen für die Berufsbildung der Töchter von Pfarrern und Lehrern; Mittags 12 Uhr: gemeinschaftliches Mittagmahl im Museum; Die im Jahre 1883 gegründete, unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers stehende Lutherstiftung besteht, im Einklang mit den Bestimmungen, welche dem deutschen Volke durch das evangelische Pfarrgesetz und die Schule zugesprochen sind, die Erleichterung der Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere aber auf dem Lande, durch Gewährung von Erziehungsbeiträgen. Seit ihrem Bestehen hat die Lutherstiftung 687 618 M 40 S an Unterstufen gegeben und ein Kapital von 874 396 M 37 S gesammelt, zusammen also über eine Million aufgebracht; gewiß ein schöner Erfolg für die wohlthätigen Bestrebungen. Im Jahre 1901 wurden an 193 Pfarrfamilien 16 477 M 60 S, an 369 Lehrfamilien 29 196 M 80 S gegeben. Der Waisenhilfsverein veranlagte bisher insgesamt 28 920 M und zwar 18 085 M an 54 Pfarrern und 10 835 an 114 Lehrfamilien; sein Vermögen beträgt zur Zeit 21 432 M. Auch im letzten Jahre wieder erhielt der Verein von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin die halbbörsige Gabe von 500 M.

Ein „Schweiz-Expreß“. Während der Monate Juli, August und September d. J. wird ein Zugverkehr zwischen Ostende und Amsterdam einesseits und Brüssel, Luzernburg, Straßburg, Basel, Chur und Lugern andererseits bestehen. Dieser „Schweiz-Expreß“ ist ausschließlich aus Schloß-, Salon- und Restaurationswagen zusammengestellt und nur bei Zahlung einer Zuschlagsgebühr benutzbar. Derselbe bietet folgende Anschlüsse: In Ostende nach und von London, in Straßburg nach Süddeutschland und weiter, in Basel nach und von der Schweiz.

Verkehrsvereinfachungen für Mitglieder des Deutschen Flottenvereins. Viele Mitglieder des Deutschen Flottenvereins haben wiederholt den Wunsch ausgedrückt, daß sie mit Familienangehörigen gern Reisen nach der deutschen Küste unternehmen würden, um die dem Vinnenländer ferner liegenden eigenartigen Verhältnisse an der See kennen zu lernen. Mit derartigen Mittheilungen wurde fast immer die Anfrage verbunden, ob den Angehörigen des Flottenvereins zur Erleichterung solcher Reisen nicht Preisermäßigungen zu gewähren wären, wie sie den Mitgliedern anderer größerer Verbände zugestanden sind. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat es sich deshalb angelegen sein lassen, die Gewährung von Preisermäßigungen für die Mitglieder zu erhalten, sich aber zunächst nur an deutsche Hotels, Wälder pp. gewandt, die an der See liegen. Auf diese Anschlüsse sind die dem Flottenvereins dienlich. Auf diese Anfragen hat eine größere Zahl Verkehrsstellen zustimmend geantwortet. Die Verkehrsvereinfachungen sind in einem Heft zusammengestellt, das vom 10. Juni ab auf Verlangen jedem

Mitglied gegen vorherige Einzahlung von 5 Bfg. Zustellungsgebühr von der Präsidial-Geschäftsstelle, Berlin NW. 7, Dorosth. 42, sowie durch die Hauptauschüsse zugestellt werden wird.

Schloßbeleuchtung. Auf Veranlassung einer Mannheimer Gesellschaft findet am 30. Juni oder 1. Juli eine Schloß- und Prädienbeleuchtung statt.

Internationaler Wettbewerb. Um das für den Bau der neuen österreichischen Wassertrassen wichtige Problem der Beförderung von Schiffen über große Gefälle der vortheilhaftesten Lösung zuzuführen und sich für diese große Aufgabe die Mitwirkung der deutschen Hochseer des In- und Auslandes zu sichern, hat das k. k. österreichische Handelsministerium einen internationalen Wettbewerb ausgeschrieben. Gegenstand des letzteren ist ein vollständiges Projekt für ein Schiffsbetriebswerk zur Bewältigung der 35,9 Meter hohen Gefälle des Donau-Oder-Kanals bei Preßau in Mähren, welches bei möglichst geringem Wasserverbrauche einen ökonomischen Kanalschiffahrtsbetrieb sichern soll. Die Wahl der Mittel ist vollständig freigestellt. Die in Aussicht gestellten drei Preise betragen 100 000, 75 000 und 50 000 Kronen. Außerdem ist eine Prämie von 200 000 Kronen für den Fall angesetzt, daß die Ausführung eines Projektes einem anderen, als dem Einziger desselben übertragen werden sollte und das Werk sich bewährt. Als Endtermin für die Einreichung ist der 31. März 1904 festgesetzt. Die Preisarbeiten sind, mit einem Kennworte versehen, beim k. k. Handelsministerium in Wien einzureichen; Name und Adresse des Einreichers müssen in einem verschlossenen, mit demselben Kennworte versehenen Briefumschlag enthalten sein. Etwaige Ausführungsofferten müssen gleichfalls in diesem Umschlag verschlossen sein. Die Wettbewerbsauschreibung mit allen Beilagen kann von den Interessenten, welche sich am Wettbewerbe zu betheiligen wünschen, bei den k. k. österreichisch-ungarischen Konsularämtern in Karlsruhe und Mannheim einsehen, bezw. bei denselben kostenlos bezogen werden.

50jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr. Auf dem Programm des Feuerwehreffestes steht bekanntlich auch eine große Feuerwehrrückführung, die am Montag stattfindet. Der Plan ist folgender: Im dritten Stockwerk der Rheinthorlaserne, gegenüber dem Zeughaus, bricht festes Feuer aus, das durch starken Nordwestwind aufs äußerste angefaßt wird. Die Funken werden nach dem Dachraum des Zeughauses, dessen Stellenher offen sind, hinübergetragen und entzünden große Mengen leicht brennbarer Materialien, das dort aufgeschichtet ist. Zunächst wird die Berufsfeuerwehr alarmirt. Sie trifft sofort ihre Maßnahmen, erkennt aber gleichzeitig, daß hier Großfeuer vorliegt und alarmirt die freiwillige Feuerwehr. Das Fortschreiten des Feuers wird durch Flaggen markirt. Die 1. Kompanie löst die Berufsfeuerwehr ab, welche nach dem Depot abzieht. Die anderen Kompanien werden zur Hilfeleistung herbeigezogen. Sie bedienen sich an der Rheinthorlaserne der Galenleitern, da dieselben dort am besten verwendbar sind. Das Zeughaus, dessen Dachstuhl brennt, muß mittels Schiebleitern angegriffen werden. Unterdessen ist in der Mitte des Zeughauses der Dachboden durchgebrannt und das Feuer hat sich im 3. Stockwerk ausgebreitet. Es handelt sich nun zunächst darum, ein Weitergreifen des Elements gegen das Cavendish C 4 zu verhindern. Die dritte Kompanie wird daher an den südlichen Flügel des Zeughauses beordert, die folgenden Kompanien schließen sich ihr, dem Feuer entgegenarbeitend, an, und es gelingt, das Element zu bezwingen, auf seinen Herd zu beschließen. Unter Zurücklassung der Schiebleitern ziehen sich die Mannschaften zurück. Den Schluß der Übung bildet ein Massenangriff aller 7 Kompanien, an welchen sich ein Paradezug vor den Behörden, den Ehrengästen und dem Kommando anschließt. Während der Übung und des Paradezugs sind die Mannschaften in D 5 für die Ehrengäste reservirt. Die vorstehende Übung wird bei dem älteren Theil der Einwohnerschaft die Erinnerung an den großen Zeughausbrand im April des Jahres 1882 wachrufen, wo sich in den Dachräumen des Zeughauses eine Schneiderei, die Montirungsstammere und ein großes Munitionslager befanden, die dem Elemente reichliche Nahrung boten und die Vorfahrt zu einer sehr gefährlichen gestalteten.

Sommerfest der Kadetten-Kadetten. Das alljährlich stattfindende Sommerfest des Verbandes Mannheim der Deutschen General-Kadetten-Lager wird heuer am 19. Juli auf dem Rennplatz abgehalten. Die Vorbereitungen für diese bei Jung und Alt sehr beliebte Veranstaltung sind bereits im Gange. Der eventuelle Reinertrag wird je zur Hälfte dem Fonds für hiesige Weisen und dem ersten deutschen Reichswehrhaus in Lahr überwiesen.

Zur Warnung. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reisezeit möchten wir das Publikum zur möglichen Vermeidung von Einbruchdiebstählen darauf hinweisen, daß es sich nicht empfiehlt, an den ohne Aufsicht zurückgelassenen Wohnungen ständig die Jalousien und Rollläden geschlossen zu halten oder außen an der Wohnung Klafale anzubringen, welche die Abwesenheit des Wohnungsinhabers anzeigen. Auch sollte der Polizei sofort Mittheilung gemacht werden, wenn sich fremde Personen etwa unter der Maske von Weibern, Hausfrauen, Holportieren etc. in verdächtiger Weise in einem Hause herumtreiben, um sich über die Verhältnisse zu informieren. Eine Vorkehr, die bei der in dieser Hinsicht hier üblichen Sorglosigkeit nicht dringend genug empfohlen werden kann, ist auch das rechtzeitige Schließen der Hausthüren bei einbrechender Dunkelheit.

Roberte Handlungsgänge. Wenn man die Eingänge am neuen Festgebäude gegenüber dem Paradeplatz direkt neben Wagen und am neuen Bezirksamtsgebäude gegenüber dem Bäckereiplatz betrachtet, so kann man nur staunen und den Kopf schütteln. Ein großer Civilist mit Calinderhut oder ein Grenadier mit Helm können die Eingänge kaum passieren. Und wir leben nicht etwa im Jahre 1503, sondern im Jahre 1903. Im Elberfeld zu Nürnberg sind die Thüren ebenfalls zu klein und zu nieder. Allerdings war das vor 400 Jahren.

Gundensstellung in Reusbad. Morgen Sonntag und am Montag findet in Reusbad eine große internationale Hundebauausstellung, veranstaltet vom Verein der Jäger und Viehhüter reiner Hundebassen, statt. Wir können den Besuch dieser Ausstellung nur auf das Wärmste empfehlen, um so mehr als sich damit zugleich ein hübscher Ausflug nach der Pforte der Pfalz verbinden läßt. Mit der Ausstellung auf der Wingerer Festwiese ist zugleich großes Militärkonzert verbunden.

Rathmahlhades Wetter am 21. und 22. Juni. Ueber Siebenbürgen, Südrussland und der ganzen Balkanhalbinsel einerseits, ferner im Nordwesten von Schottland andererseits liegt noch je ein schwacher Hochdruck von wenig über Mittel, über Lapland ein neuer Luftwirbel von 745 Millimeter und ein gleich tiefer Luftwirbel auch über der Normandie. Der letztere veranlaßt bei uns östliche Winde und sehr warme Temperatur. Bei zeitweiliger Aufweitung ist für Sonntag und Montag mehrfach gewitterhaft demüthet und auch zu vereinzelt Stürmen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Folkisbericht vom 20. Juni. 1. Auf der Breitenstraße zwischen K und U 1 wurde gestern Nachmittag halb 6 Uhr ein Bädermeister aus Ludwigsbafen von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Verletzungen hat er keine erlitten. 2. Durch Schläge mittelst eines Schlagringes wurde in vergangener Nacht ein Tagelöhner von hier vor dem Hause Hofenstraße Nr. 42 am Kopfe mehrfach verletzt. Der Täter - ein auf Schiff Daniel XVIII bediensteter Matrose - wurde verhaftet. 3. Von noch unbekanntem Thäter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: a) in der Zeit vom 3.-5. d. M. aus einem unverschlossenen im 1. Stock des Seidenhauses H 2, 6 gelegenen Schlafzimmers eine filberne Herrenremontrirung (Goldreiß, gelbes Silberblatt, gelbe Zeiger, Sekundenzähler, auf dem Rückende sind Verzierungen eingraviert, Fabrik-Nr. 48 828);

b) in der Nacht vom 6. auf 7. d. M. aus einem Garten bei dem Hause Unterbach Nr. 3 hier etwa 40 verschiedene Arten; c) in der Nacht vom 18. auf 19. d. M. im Hause Wobaschstraße Nr. 13 18 weiße Plazetfäden mit Monogramm E.T., 11 weiße Damast-Serviceblätter mit Monogramm E.H., 5 weiße Unterlaken mit Spitzen mit Monogramm E.T., 8 Badehandtücher, 4 mit rosa und 4 mit blauen Streifen, 2 Kaffeebecken, 2 Kaffeebecher, türkisches Kaffee, 10 weisseleimene Handtücher E.B. gezeichnet, 10 weiße halbleimene Kopfkissenbezüge mit weisseleimene Einsätze, E.T. gezeichnet, 4 Serviettenbecken mit Blumenstickereien, 7 weisseleimene Tisch-tücher theils E.T., theils E.B. gezeichnet, 3 weiße Frauenhemden mit weissen Spitzen, E.T. gezeichnet, ein breiter goldener Herrerring mit rothem Stein.

4. Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Platz, Hessen und Umgebung.

\* **Speyer, 19. Juni.** Bekanntlich haben die Hinterbliebenen der bei dem Speyerer Bahnunfall an der Schützenstraße ums Leben gekommenen Schachenerfamilie gegen die Pfälzer Bahnen geklagt. Durch Entscheidung der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde die Bahn zur Leistung des Schadenersatzes verurtheilt. Die Höhe desselben wird laut „Pfalz. Bzt.“ in einer späteren Sitzung festgestellt.

\* **Grödenheim, 19. Juni.** Ein schmerzlicher Verlust hat unsere Gemeinde durch das infolge eines Unglücksfalles getreten plötzlich erfolgte Ableben unseres Herrn Bürgermeisters Johannes Helmman IX betroffen. Sein unerwartetes Ableben — er ist beim Krüden von Kirchen vom Baume gestürzt — wird herzlich bedauert.

\* **Frankfurt, 19. Juni.** Der 25jährige Kaiser Ernst Schuler, der, wie gestern gemeldet, seine Geliebte, das Dienstmädchen Dorothea, erschoss, hat sich, wie man hört, bald nach der That am Selbstmord in den Rhein gestürzt und so seinem Leben ein Ende gemacht. Dies wird wenigstens von zwei Quellen behauptet, welche kurz nach der That einen Mann mit zertrümertem Gesicht an der genannten Stelle in den Rhein springen sahen. Die Leiche ist allerdings noch nicht gefunden und eine Bestätigung der Angabe der Quellen bleibt daher abzuwarten. Schuler war übrigens bei dem Regiment, bei dem er diente, als tüchtig und gewaltthätiger Mensch bekannt. — Die angeführten hiesigen Gerüchte über den Verbrechen haben ein Uebersehen bekommen, wonach vom 20. Juni d. J. an in Zukunft die Geschäfte an Wochentagen Abends um 4 Uhr und Samstags Nachmittags um 4 Uhr geschlossen werden sollen. Es wäre zu wünschen, daß auch in anderen Branchen die Engrosgeschäfte diesem guten Beispiel folgten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* **Wiesbaden, 19. Juni.** Nach den amtlichen Feststellungen wurden im zweiten Nassauischen Reichstagswahlkreise 32,097 gültige und 66 ungültige Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen entfielen 7607 auf Bering (nat.), 7445 auf Jmalle (Chr.), 6177 auf Crüger (freis. Volksp.), und 10,875 auf Lehmann (Soz.). Sieben Stimmen sind gesperrt.

\* **Berlin, 19. Juni.** Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I begann heute der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Liebling und den rumänischen Agenten Cobo wegen eines Expressvertrages gegen die Diskontobank und wegen Betrugs gegen diese und Bleichröder, begangen anlässlich der Aufhebung der Verträge bei der Forderung der rumänischen Rente. Der Expressvertragsvertrag wird in einem Briefe Liebling an die Diskontobank gefunden, der Betrug darin, daß die Angeklagten versprochen, daß ihr Gewährsmann bei den Verträgen anlässlich der Forderung beteiligt war. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

\* **Berlin, 20. Juni.** Die Urtheilsverkündung im Prozeß Liebling und Cobo ist auf Dienstag verlegt. Der Staatsanwalt beantragte für beide 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Verteidiger beantragten Freisprechung.

\* **Berlin, 20. Juni.** Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Potsdam: Landgerichtsrath Risse erschoss sich in einem Anfall von Geisteskrankung. Er war 47 Jahre alt.

\* **Berlin, 20. Juni.** Gestern Abend verlor undete im Thiergarten der Matrose der Handelsmarine Glauwitsch seine Geliebte aus Eifersucht durch Revolvergeschüsse. Er schoß dann erfolglos auf den sie begleitenden Mann und verletzte sie dann durch weitere Schüsse. Beide Verwundete wurden in das Krankenhaus gebracht.

\* **München, 19. Juni.** Die Besitzersfrau Preysgoda wurde vom Schwurgericht dreier Wattenmorde für schuldig erklärt. Der Gerichtshof erkannte dreimal auf Todesstrafe und Ehrverlust.

\* **Wien, 20. Juni.** Angesichts des Umstandes, daß sämtliche größere Staaten zu einer offiziellen Beteiligungsan der Ausstellung in St. Louis im Jahre 1904 sich entschlossen haben, wird in hiesigen Regierungskreisen ernstlich erwogen, ob nicht auch für Oesterreich aus Gründen des staatlichen Prestiges eine Vertretung auf der genannten Weltausstellung zu schaffen sei.

\* **Budapest, 19. Juni.** Der Baron Graf Kuen Hedervary wird morgen vom Kaiser in Wien in Audienz empfangen werden. Man bringt die Meldung mit der ungarischen Ministerkrisis in Zusammenhang.

\* **Stockholm, 19. Juni.** Heute Nachmittag ging der erste Lappland-Expedition von Stockholm nach Karmit, der nächsten Eisenbahnstation der Erde, ab. Der Zug legte die gesamte Strecke, 1650 Kilometer in 48 Stunden zurück.

\* **Goetzberg, 19. Juni.** Der deutsche Konsul v. Harbou ist heute im Alter von 62 Jahren gestorben.

\* **Tomsk, 19. Juni.** In Tobolsk am Fluße Verkhub ist eine drei Kröten mächtige Goldader gefunden worden. Bei Probenaufnahmen ist auf je 400 Kub. Material 8 bis zu 14 Kub. reines Gold gewonnen worden.

#### Ein Komplott gegen den Sultan.

\* **Wien, 19. Juni.** Hier wurden im Laufe des Abends Extrablätter verbreitet, nach welchen in Konstantinopel eine auf den Sturz des Sultans zielende Bewegung ausgebrochen sei. Einerseits wird behauptet, der Sultan sei von albanesischen Truppen zur Abdankung gezwungen worden, andererseits wird berichtet, der Sultan sei getödtet worden. Eine zuverlässige Information liegt von keiner Seite vor. Es scheint sich um bloße Gerüchte zu handeln, die darauf zurückzuführen sein dürften, daß auch in Budapest und Belgrad berartige, ganz allgemein gehaltene Meldungen im Laufe des heutigen Abends verbreitet wurden. (Der türkische Volkshafter erklärt das Gerücht als 650 taillige Erzählung.)

### Zur Trauödie von Belgrad.

#### Serbien und die Mächte.

\* **London, 19. Juni.** Im englischen Unterhause behält Lord Lansdowne in seiner Antwort auf eine Anfrage wegen Serbien seinen Vorbehalt vor den Ereignissen aus, die Belgrad geschändet hätten. Ein Vorbehalt bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens der Mächte wegen der neuen gemeinsamen serbischen Regierung sei der englischen Regierung nicht gemacht worden. „Ich glaube nicht“, fährt Lansdowne fort, „daß ein solcher Vorbehalt von uns mit irgend anderen Mächten gemacht werden kann. Betreffend die diplomatischen Beziehungen liegt unsere Gedanken nichts fern, als mit den an den jüngsten Ereignissen Theilhaftigen geschäftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Wir wollen nur den englischen Vertreter in Belgrad lassen zum Schutze der englischen Interessen u. um dem Gange der Ereignisse Aufmerksamkeit zu folgen, aber er wurde angewiesen, den Verkehr mit den Behörden auf das hierfür Nothwendige zu beschränken und sorgfältig darauf zu achten, nicht zu thun, was als amtliche Anerkennung der vorläufigen Regierung ausgelegt werden könnte, deren Freisein von der Mithild an den serbischen Ereignissen noch zu beweisen sei, oder, was zumindest für die englische Regierung sei, eine Autorität anzuwerfen, die als Nachfolgerin der Dynastie eingeleitet werden mag. Frankreich, Deutschland und Italien beobachten eine Haltung, die der unrigen entspricht. Die Regierung hört, daß Rußland und Oesterreich bereit seien, das neue Regime anzuerkennen, aber Rußland scheint Harz gemacht zu haben, daß es die Verhängung einer angemessenen Strafe über die an dem Verbrechen Theilhaftigen erwarte. Wir erachten es nicht als wünschenswert, daß der britische Vertreter bei der feierlichen Einsetzung der neuen Regierung in Belgrad anwesend ist, und haben ihn deshalb angewiesen, Belgrad für den Augenblick zu verlassen.

\* **Paris, 20. Juni.** Auf die Initiative Italiens haben die deutsche, französische, englische und italienische Regierung beschlossen, dem neuen serbischen Regime bis nach erfolgter Führung des Verzeichnisses die offizielle Anerkennung zu verweigern.

#### König Peter I.

\* **Berlin, 19. Juni.** Nach einer Belgrader Depesche des Lokalanzeigers wird derselbst gegenüber der russischen Forderung die Ansicht vertreten, daß der König mit der Sühne des begangenen Verbrechens nichts zu schaffen habe, da dasselbe vor seiner Proklamierung erfolgte und andererseits die Stütze des Königs und der Senat, welche gemeinsam seit der Ernennung König Alexanders bis zur Reimwahl alle souveränen Rechte inne hatten, vor der Königswahl mit Einmüthigkeit beschlossen, die Angelegenheit als abgethan zu bezeichnen und die neue politische Lage rückhaltlos und mit Begeisterung angenommen haben. Auch würde es nicht mehr möglich sein, die eigentlichen Schuldigen zu ermitteln.

\* **Genf, 19. Juni.** Der König von Serbien empfing heute eine Abordnung der serbischen Kolonie und eine Deputation der Belgrader Jugend, welche ihm Glückwünsche darbrachten. Die Deputation, welche den König abholt, trifft Samstag Abend hier ein.

\* **Wien, 19. Juni.** Die serbische Parlamentsabordnung traf heute Abend hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Genf weiter. Auf dem Bahnhof fanden sich die hiesigen serbischen Studenten ein. Mit demselben Zuge trafen auch die Schwestern der Königin Draga ein.

\* **Genf, 20. Juni.** Gestern wurde das Gerücht verbreitet, es liege ein Komplott gegen König Peter bevor. Als König Peter davon hörte, hatte er sich leinstweil demütigt gezeigt. Er meinte, das sei Gelfunke, das immer in solchen Fällen entstehe.

#### Ein deutsches Opfer.

\* **Berlin, 19. Juni.** Einer Meinweiser Depesche zufolge befand sich unter den Opfern der Königsmörder auch der Koch Kolb aus Gleiwitz, der beim serbischen Kriegsminister in Diensten war und in der Nordstadt im Ministerpalais von den Verschwörern ebenfalls erschossen wurde.

#### Ergebnis Ratalie.

\* **H. Belgrad, 20. Juni.** Die Erbinigin Katalie beantwortete ihren Advokaten, bei der serbischen Regierung den Rathschlag des Königs Alexander geltend zu machen. Übervertriebene, Schmutzaffen und Wertpapiere in Höhe von mehreren 100 000 Francs bilden den Nachlaß des Königs. Die Regierung gab der Ältesten Schwester Dragas 40 000 Francs zurück, welche beschlagnahmt waren.

#### Weitere Meldungen.

\* **H. Belgrad, 19. Juni.** Die auf dem Bahnhofe angekommene Volksmenge bereitete den abreisenden Schwestern der Königin Draga eine äußerst sympathische Ovation. Einem Journalisten gegenüber theilten die Schwestern mit, daß nach der Ernennung des Königspaares ein Offizier zu ihnen gekommen sei und das gesammte im Hause befindliche Baargeld verlangt und mitgenommen habe und durch Drohung die Herausgabe der Wäcker über die vom Königspaar bei auswärtigen Banken angelegten Gelder erzwingen wollte.

\* **Petersburg, 19. Juni.** Heute fand für das Königspaar von Serbien in der Kaiserlichen Hofkapelle eine Todtenmesse statt. Neben der serbische Botschaftsträger, der bulgarische diplomatische Agent und der russische Botschaftsattaché beimohnten. — Von serbischen Offizieren war Niemand erschienen. Auch in Moskau wurde auf Veranlassung des Wohlthätigkeitsvereins eine Todtenmesse gelesen.

### Die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen in Baden.

\* **Karlsruhe, 20. Juni.** Die sozialdemokratische Partei hat beschlossen, bei den Reichstagsstichwahlen zwischen den Nationalliberalen und dem Centrum für die Parteigenossen Wahlenthaltung zu proklamieren.

### Volkswirtschaft.

\* **Mannheimer Petroleum-Konvention vom 20. Juni.** Amerikanisches Petroleum disponibel 22. —, russisches Petroleum 22. —, österreichisches Petroleum 22. — pro 100 Kilo netto netto ab hiesigen Lager.

#### New-York, 19. Juni. 5 Uhr Nachm. Effecten.

	18.	19.		18.	19.
London 80 E. Sicht	4.85%	4.85%	New-York Central	126%	126%
Pond. Cable Trans.	4.88%	4.88%	North. Pacific	90%	90%
Paris L. S.	5.18%	5.18%	North. Pac. Com.	—	—
Deutschland L. S.	95	95	R. Pac. 3% Bonds	71%	71%
St. P. Top. Santa Fe	67%	67%	Rorfolk. West. Ind.	62%	62%
Canadian Pacific	121%	122%	Union Pacific Cb.	79%	80%
Southern Pacific	48%	48%	4% Bds. v. 1903	185%	185%
Col. Minn. & St. L.	150%	150%	Silber	52%	52%
Demo. Rio Gr. Frei	83	84	Rancho City Cb.	53%	54%
Minerals Central	139%	139%	United L. Steel	98%	97%
Pak. Eisen	—	—	—	78%	79%
Montclair & Raths.	119%	119%			

\* **New-York (Schluß), 19. Juni.** Weizen eröffnete auf weniger günstige lautende Ernteerhältnisse mit September 24 c. höher, Weizen höher als im Juni noch mehr auf 24 Centen für

hiesige Rechnung und zogen Preise, da aus Nordwesten übermäßige Feuchtigkeit berichtet wird, sowie auf ungünstige argentinische Ernteerhältnisse als auch infolge besserer Nachfrage im Kaffee-Geschäft, andauernd weiter an. In der zweiten Hälfte der Borsenstunden trat sodann auf Abgaben für lokale Rechnung wieder eine Reaktion ein und muthen Preise, da der Markt von Spekulationer Seite keine Unterstützung fand, als auch unter dem Einflusse, daß man einen günstigen Bericht des „Modern Miller“ erwartet, andauernd wichen. Schluß stetig, Preise Juli 1/4 c. niedriger, September-Dezember 1/4 c. höher.

\* **W a i s** wurde bei Beginn der Börse, auf ungünstige Ernteerhältnisse, mit September 1/4 c. höher notirt. Im weiteren Verlaufe wurde der Markt durch Rückzug des Publikums unterdrückt, wodurch Preise noch mehr in die Höhe getrieben wurden, doch muthen dieselben während den ferneren Borsenstunden unter Realisirungen, sowie im Einklange mit dem Weizenmarkte wieder wichen. Schluß stetig zu 1/4 bis 1/2 c. niedrigeren Preisen.

\* **K a f f e e** höher auf bessere europäische Kaffeeberichte als erwartet wurden, dann schwächer auf umfangreiche Ankünfte in den brasilianischen Häfen, gegen Schluß wieder erholt auf bessere Nachfrage von Kapitalisten.

\* **R a u c h w a r e n** niedriger auf enttäuschende Kaffeeberichte, dann fester auf geringe Zufuhr im Innern, höher wieder niedriger auf die Ankündigung von Aufbesserung durch die tägliche amtliche Berichterstattung. Im weiteren Verlaufe erholt sich die Preise wieder auf geringeres Angebot von Kohlen aus dem Süden, Käufe unter Führung von Firmen mit Verbindungen in New-Orleans und anderen Plätzen des Südens, sowie auf günstige Wetterprognose. Schluß fest.

#### Tages-Statistik.

Zufuhren im Westen:	18.	19.
Winterweizen Beh.	000 000	000 000
Frühjahrsweizen	000 000	700 000
Zufuhren a. d. Seericht. Weizen	000 000	000 000
Zufuhren a. allam. Erbsen	000 000	000 000
Verkauf für den Export:		
Weizen Vorkaufabzug	—	—
Weizen	—	—
Getreidekraft nach London	4	1 1/2
Kattowen	4	1 1/2
Rotterdam etc.	3	1
Bremen Hfg.	—	—
Hamburg	—	—
Nachbörse Weizen		
Weizen		

\* **Chicago (Schluß), 19. Juni.** Weizen eröffnete mit September 1/4 c. höher, befestigte sich sodann auf ungünstigere Ernteerhältnisse in Argentinien als auch infolge der feuchten Witterung im Nordwesten. Später erlitten Preise unter Realisirungen, sowie im Einklange mit New-York eine Einbuße und war der Schluß stetig. Preise per Juli 1/4 c. niedriger, September unverändert, Dezember 1/4 c. höher.

\* **W a i s** setzte mit September 1/4 c. niedriger ein und wurde im weiteren Verlaufe von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht. Schluß stetig zu 1/4 bis 1/2 c. niedrigeren Preisen.

#### Chicago, 19. Juni. 5 Uhr Nachm.

	18.	19.		18.	19.
Weizen Juni	—	—	Schmalz Dez.	5.52	5.52
Juli	76 1/2	76 1/2	Juli	17	17
Sept.	74 1/2	74 1/2	Sept.	17.85	17
Weizen Juni	50 1/2	49 1/2	Det.	—	—
Juli	50 1/2	49 1/2	Juni	9.32	9.32
Sept.	50 1/2	49 1/2	Juli	9.05	9.07
Schmalz Juli	8.85	8.85	Sept.	9.75	9.75
Sept.	8.97	8.97			

#### Liverpool, 19. Juni. (Schlußkurs).

	18.	19.
Weizen per Juli	6.00%	6.04%
per Sept.	6.00%	6.09%
Weizen per Juli	4.60%	4.60%
per Sept.	4.07%	4.07%

#### Eisen und Metalle.

\* **Glasgow, 19. Juni.** (Schluß.) Robeisen mixed numbers warantz per Tonne —/—, per Monat —/—, stetig.

\* **Gleveland, 19. Juni.** (Schluß.) Robeisen per Tonne 44/4—, per Monat 46 1/2, Käufer stetig.

\* **London, 19. Juni.** (Schluß.) Kupfer per Tonne 56 2/5, Kupfer 8 Monate 55-17.6, träge. — Zinn v. Cassa 16s 6—, Zinn 8 Monate 194 7/8, stetig. — Blei (englisch) 11 1/2—, Blei englisch 11.10.0, stetig. — Zink gewöhnlich 20 2/5, Zink spezial 20 7/8, stetig. — Quecksilber.

### Wasserstands-nachrichten vom Monat Juni.

Regelstationen	Datum:	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
von Rheine:								
Konstanz		4.19	4.15	4.13	4.13	4.11		
Waldbühl		3.27	3.25	3.19	3.14	3.09	3.04	
Münzingen		2.97	2.86	2.83	2.74	2.67		Wdh. 6 Ubr
Rehl		3.42	3.29	3.19	3.14	3.07		9. 8 Ubr
Canterburg		4.73	4.04	4.81	4.74	4.66		Wdh. 6 Ubr
Wagen		4.71	4.80	4.06	4.09	4.06		2 Ubr
Wernerheim		4.45	4.76	4.70	4.58	4.59		8. 2 Ubr
Mannheim		4.04	4.30	4.47	4.38	4.25	4.15	8. 12 Ubr
Wainau		1.30	1.33	1.35	1.36	1.43		Wdh. 7 Ubr
Pingen		1.96	2.07	2.23	2.24	2.21		10 Ubr
Rand		2.25	2.25	2.35	2.37	2.47		2 Ubr
Robien		2.29	2.28	2.51	2.28	2.27		10 Ubr
Röhl		2.17	2.24	2.35	2.26	2.21		2 Ubr
Ruhrodt		1.52	1.58	1.65	1.79	1.70		6 Ubr
von Rhein:								
Mannheim		3.99	4.26	4.43	4.33	4.23	4.12	V. 7 Ubr
Deilbrunn		6.90	1.05	0.50	0.73	0.57	0.54	V. 7 Ubr

Verantwortlich für Inhalt: Oberbaurath Dr. Paul Sarau, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Familien und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. i. B.: Ernst Müller.

### Hof-Möbelfabrik E. J. Peter, Mannheim.

Inhaber: E. J. Peter und Emil Krauth. Fabrikanten Mannheim C. 2, 3 und Gengenhof. Verkaufsstellen und eingerichtete Musterzimmer nur in Mannheim, O. 8, 8, und L. 1, 2 (Schloß d. Oberbrunnener Bank). Große Ausstellung in Möbelen jeder Preislage. Uebernahme ganzer Einrichtungen. 13377

Prämirt auf der Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie 1901. Goldener Medaille Mannheim 1900.



Es seit 50 Jahren bekannt als das beste Meismehl zur Herstellung von Nudeln, Torten, Mehlspeisen, Souffles u. s. w., sowie als Nährmittel für Kinder und Kranke. Leicht verdaulich als Meismehl und bedauernd seiner und ausgiebiger. 139271



**Groß. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Samstag, den 20. Juni 1903.  
Siebente Vorstellung zu Einheitspreisen.  
**Dorf und Stadt.**  
Schauspiel in 3 Akten und 5 Bildern, mit freier Vertikung  
der Kuerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin“ von  
Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Regisseur: Herr Jacobi.

**Erste Abtheilung:**  
**Das Lorle.**  
Königliches Gemälde in 3 Akten.  
Reinhard, ein Maler  
Stephan Reichenmeyer, Kollaborator der kaiserlichen Bibliothek  
Der Lindemirch  
Vork. seine Tochter  
Häsel, seine Waise  
Hilfshof Balder, ein junger Bauer  
Martin, ein Knecht  
Die Handlung spielt in einem Dorfe des Schwarzwaldes.  
Herr Reichenberg.  
Herr Gobel.  
Herr Jacobi.  
Herr Burger.  
Frau De Paul.  
Herr Kollenberger.  
Herr Meyer.

**Zweite Abtheilung:**  
**Leonore.**  
Drama in 3 Akten.  
Der Fürst  
Graf von Reides, Präsident  
Iba von Reides, seine Nichte  
Amalie von Reides, ihre Verwandte und  
Geschwisterin  
Baron Arthur von Belgien, ihr Bruder  
Leutnant von Weiden, Kammerjunker  
Reinhard  
Leonore  
Häsel  
Der Lindemirch  
Stephan Reichenmeyer  
Christoph Hädel  
Diener der Gräfin  
Herr Köhler.  
Herr Ernst.  
Herr Hoff.  
Herr Köfer.  
Herr Reichenberg.  
Herr Burger.  
Frau De Paul.  
Herr Gobel.  
Herr Kollenberger.  
Herr Kuffelder.

Anfang präzis 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.  
Nach der ersten Abtheilung findet eine größere Pause statt.  
Sonntag, 21. Juni 1903, 94. Vorstell. im Abonnement. A.  
**Die Afrikanerin.**  
Große Oper in 5 Akten von Scriba. Deutsch von F. Gumbert.  
Musik von G. Meyerbeer.  
Anfang halb 7 Uhr.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde.**  
Grabenstraße 20.  
Sonntag, den 21. Juni 1903 (2. Sonntag nach Trinitatis).  
Nachm. 3 Uhr: Predigt, Prediger Wagner.

**Apollo-Theater.**  
Schauspiel des Berliner Apollo-Ensembles.  
(Direktion: Adolf Meier) mit dem weltberühmten „Electric  
Ballet“ vom Teatro Folies Bergere Paris. 18968  
Montag, 22. u. Dienstag, 23. Juni: „Lysistrata“.  
Mittwoch, 24. u. Donnerstag, 25. Juni: „Frau Luna“.  
Große Ausstattungsgesellschaft von Paul Linke.  
15 Pers., freibühnen Kostüm, prächtige Costüme, 25 Mann Orchester.  
Gewöhnl. Eintrittspreise, Sonntags, halbtägig, Tagestafel v. 11-12 Uhr.

**Stadtpark.**  
Samstag, 20. Juni, Abends 8-11 Uhr:  
**Militär-Konzert,**  
der Kapelle des  
hessischen Infanterie-Regts. Nr. 118 Worms.  
Direktion: Herr Kapellmeister Schneider.

Sonntag, den 21. Juni:  
Nachmittags 1/2 2-1/2, Abends 8-11 Uhr:  
**Militär-Concerte**  
der Grenadier-Kapelle.  
Direktion: Herr Musikdirektor W. Bollmer.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
**Ballhaus Schlossgarten.**  
Dienstag, den 19. Juni:  
**Grosses Concert**  
der Capelle Petermann.  
Direktion: Herr Capellmeister L. Becker. 1891  
Anfang 8 Uhr.

**„Goldenes Lamm“,**  
E 2, 14.  
Specialität: Badische Weine.  
Pfälzer- und Mosel-Weine  
nur erster Firmen.  
Vorzügliche Frühstückspplatten.  
Diners Mk. 1.20; im Abonnement Mk. 1.—  
Soupers Mk. 1.20. 10448  
**Alfred Schmidt.**

**Feuerwehr-Fest.**  
Guirlanden und hübsche Kränze. Auch über-  
nehme ich Dekorationsarbeiten. 4378b  
**Franz Kempermann, H 6, 12.**

**Gesichtshaare**  
entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege  
speziell nur Damen  
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Tropp.  
Nach System Dr. Classens. 25976

**Freiwillige Feuerwehr**  
Mannheim.  
Anlässlich unseres  
Jubiläums-Festes  
findet am Montag,  
22. Juni, Vorm.  
10 Uhr eine  
große Übung  
an der Rheinbrücke  
unter Leitung  
der Mannschaften und  
Büchse vorgenommen.  
Die Mannschaften der sieben  
Compagnien sind hiermit auf-  
gefordert sich pünktlich und in  
voller Feuerkleidung zum  
Vormittags 10 Uhr in den  
kleinen Planen vor der Zeug-  
hauskaserne einzufinden.  
Mannheim, den 17. Juni 1903.  
Das Commando:  
G 1.

**Feuerwehreffzug**  
am Sonntag, den 21. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr betr.  
Die verehrl. Einwohner, unsere Kameraden,  
sowie die Herren Festführer sehen wir  
hierdurch davon in Kenntnis, daß der Weg des  
Festzuges in letzter Stunde eine  
**Abänderung**  
bahin gehend erfahren hat, das er nunmehr wie folgt sich  
bewegt:  
Wasserturm — Friedrichsring bis Friedrichsbrücke —  
Breite Straße bis Rathhaus — Vorbeimarsch vor den titl.  
Behörden — Westseite des Marktplatzes bis H 2 — Straße  
zwischen H und G bis Luisenring — Luisenring bis Rhein-  
straße — durch die ganzen Planen bis Wasserturm und  
Rosengarten — Dasselbst Auflösung.  
Das Zugcomité.

**Freiwillige Feuerwehr**  
Mannheim.  
Grosse Übung  
anlässlich des Jubiläums.  
I. Die Mannschaften der I., II.,  
III. und IV. Compagnie (Innenstadt)  
versammeln sich  
Montag, den 22. Juni er.,  
Vormittags 1/2 10 Uhr  
in ihren Spritzenhäusern.  
II. Die Mannschaften der V., VI. und VII.  
Compagnie (Vorstädte) treten um  
1/2 10 Uhr am Zeughaus  
in den kleinen Planen an.  
Uniform: Dienstanzug, leinene Hosen.

**VII. Badisches Sängerbundes-Fest.**  
Allenfalls noch rückständige Rechnungen wollen  
bis spätestens  
25. Juni d.s. Js.  
eingereicht werden, da nach diesem Termine keine  
Zahlungen mehr geleistet werden können.  
Mannheim, den 18. Juni 1903.  
Der Festauschuß.

**Internationale Hundeausstellung**  
Hensädt a. d. Haardt.  
Sonntag, 21. u. Montag, 22. Juni  
auf den Birzinger Festwiesen.  
Treffliche Weine in Regio  
ff. Bier und Küche.  
**Militär-Concerte.**  
Eintritt 50 Pfg.  
Zur Prämierung (Vorm.) W. L.

**Cafe-Restaur. „Zwölf Apostel“**  
C 4, II vis-à-vis d. Zeughaus C 4, II  
(Nebenraum der Fremden.)  
Empfehle dem geehrten Publikum meine neu eingerichteten  
Sofalitäten. Im Parterre, große, schöne Bierkafelitäten.  
Im I. Obergesch. neues Restaurant mit Cafe und  
Billard. Im II. Obergesch. höchste separate Ein-  
zimmer mit Klavier für Herren. 27608  
Ausgang von hochfeinem Stoff  
**Moninger Bier (hell u. dunkel)**  
Feine Küche.  
Diners u. Soupers nach Auswahl von 1.20 Mk. an.  
(Diners im Abonnement.)  
Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Julius Augenstein,**  
Restaurateur.

**Restaurations Lucienburg**  
Waldhof.  
Beliebter Ausflugsort  
in der Nähe der Haltestelle Lucien-  
burg und Endpunkt der elektrischen  
Straßenbahn  
Bier aus dem Bürgerbräu  
Ludwigshafen.  
Zugleich empfehle meine **Baldhöfer Apfelweinstube.**  
Zum Ausflucht gelangt nur prima Apfel-  
wässer Apfelwein. 18460  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Gr. Barthel.

**Mannheimer**  
**Alterthums-Verein**  
**Bereinsausflug**  
nach Neckarbischofsheim und  
Neidenstein  
18984  
Sonntag, 21. Juni  
Abfahrt 7 Uhr 40 Vormittags.  
**Wer braucht Geld??**  
auf Schuldschein, Wechsel, Bübel,  
Gautanten, Hypothek, der schreibt  
loftest an  
18642  
A. Schimmann, München No. 14.

**Umzüge** in Stadt und  
über Land be-  
sorgt billig  
4405b  
F. Meißel, J 3, 22, part.

**Neue Matjes-Heringe**  
**Malta-Kartoffeln**  
Orangen,  
Citronen,  
**Gimbeerjast,**  
**Citronensaft**  
empfehlen  
**Herm. Kauer Nachf.**  
O 2, u. Tel. 526.

**Blaufelchen**  
**Rheinsalm**  
Bübel 446b  
**Tafel-Zander**  
Seezungen, Nothungen  
**Lebende Aale**  
**Alfred Hrabowski**  
H 2, 15. Telephon 2190.

**Obsthalle Thomae.**  
Frische Weintrauben  
Frische Ananas  
Frische Walderdbeeren  
Frische Pflirsche  
Apricosen, Kirschchen  
Grüne Mandeln  
Frische Tomaten  
Blumenkohl  
Romaine, Artischocken  
Frische Spargeln. 446b

**Rheinsalm.**  
Frisch  
Frische, Fischzander,  
Coles, Nothungen,  
Kablau, Schaffner,  
Suppen-Rechte,  
Lach-Rechte,  
Rieser-Rechte  
empfehlen  
**Louis Lochert**  
K 1, 1 am Markt.

**Blaufelchen**  
Lachzander  
**Rheinsalm**  
u. l. m. 7600  
Goßf. Matjes-Heringe  
**Malta-Kartoffel.**  
D 2, 9.  
**Gund,** R 7, 27.

**Blankenhainer**  
**Malz-Kraft-**  
**Bier,**  
das beste aller biätischen  
Mährbier  
von medizinischen Autori-  
täten höchst empfohlen,  
besitzt den höchsten  
Malzeextractgehalt  
bei sehr geringem Alkohol-  
gehalt und ist daher be-  
sonnend und höchst  
empfehlenswerth für  
Frischluftige, Nerven-  
schwache Kinder, Magen-  
und Lungenerkrankte, Rekon-  
valeszenten und kranken-  
Frauen. General-Depot für  
Mannheim und Umgebung:  
**P. Schnepf,**  
Mannheim,  
C 4, 2. C 4, 2.  
Telephon 2577.

**Verloren**  
ein Schlüsselbund  
im Zellensort u. Lange. 1893  
gg. Tel. Samrat. 7a, 2. Et. 4479  
**Geldverkehr**  
**Hypotheken-Kapitalien**  
zu billigstem Zinsfuß  
und constanten Bedingungen ver-  
mittelt prompt.  
10894  
**Otto Schwarz, R 7, 13.**  
Tel. 1156.

**Turn-Verein**  
Mannheim.  
Gegründet 1846. (G. B.)  
No. 1893  
Samstag, 20. Juni d. J.,  
Abends 1/2 9 Uhr  
findet im kleinen Saale unserer  
neuen Turnhalle unsere  
jährliche außerordentliche  
**General-Versammlung**  
mit folgender Tages-Ordnung  
statt:  
1. Jahresbericht u. Rechnungs-  
ablage.  
2. Genehmigung des Voran-  
schlags pro 1903/04.  
3. Festlegung der Mitgliedsbeiträge.  
4. Statutenänderung.  
5. Neuwahl des Vorstandes, des  
Beiraths und der Rechnungs-  
revisoren.  
6. Vereinsangelegenheiten.  
Mit Rücksicht auf die Wichtig-  
keit der Tagesordnung bitten wir  
um pünktliches und zahlreiches  
Erscheinen. 18971  
Der Vorstand.

**Hypotheken**  
Vorauszahlung 20 % von 4 %  
an verrentet billig. 18268  
**Heinrich Hirsch,**  
Seidenstraße 8.

**Ankauf**  
Wir beschaffen in Mannheim  
eine Waare in kaufen und er-  
lösen um Ehren von  
**Baugelände.**  
Dasselbe liegt am Rhein ober  
Industriegebiet gelegen sein und  
Verkaufsbillig haben.  
Offerten erbitten wir unter  
Nr. 7599 an die Erwerb. d. Bl.  
Ein Garten zu kaufen zel.  
20. gegen einen Neubau ein-  
zutauschen. Off. unter Nr. 4465  
an die Expedition.

**Altes Gold und Silber**  
kauft zu den höchsten Preisen.  
Jacob Kling, Goldarbeiter,  
G 3, 1. 4498

**Zuchabfälle,**  
alt. Papier u. c. kauft zu  
höchsten Preisen 4718  
**Wilh. Kahn,**  
Nagelstr. R 7, 12. Wohnung:  
S 6, 39, 5. Et.; Telefon 1286.

**Verkauf**  
Ein gut rentirendes  
**Gaus (6 1/2 %)**  
mit 3 u. 2 Zimmerwohnungen  
in der oberen Neckarvorstadt  
Mannheim unter günstigen  
Bedingungen  
zu verkaufen,  
entl. und kleineres Landhaus ob-  
haupt eingetrag. Preis 18  
82.000.—. Off. Offerten — ohne  
Vermittlung — unter D. 202 F.  
N. an Rudolf Wöck, Mann-  
heim. 12960

**zu verkaufen:**  
im Villenort kleinere Villa  
nahe der Bahn, schön dem Ge-  
birge zu gelegen, allen Anfort.  
der Neuzeit: Frer, Park, Sade-  
zimmer, Garten u. c. i. Oktober  
Geldloshalt. 18968  
familienshaus. 7328  
Näheres bei **Georg Becker,**  
Schweizerstr.

**Reutenhaus.**  
In Ronsau, herrliche  
Lage, wunderbare Aussicht  
auf Bodensee, Rhein u. Alpen,  
direkt beim Ausflucht des  
Rheins aus dem Bodensee,  
ist mein malts gehautet,  
höchstes Doppel-Bohn-  
haus zu verkaufen, event.  
gegen kleine Villa zu vertau-  
chen. Mitgliedsbeiträge  
per Jahr 8000 Mark. 7388  
Off. Offerten direkt an den  
Besitzer **G. Schmidt,** Den-  
stift in Mühlheim (Baden).

**Villa**  
in Weinheim, für 2 Familien  
gebaut, liegt in freier u. schöner  
Lage mit kleinem Garten, ist  
unter günstigen Bedingungen für  
21 Jahre zu verkaufen. 6048  
Näheres in der Expedition.

**Weinheim a. B.**  
Ein 2/3 stöck. Landhaus,  
10 Zimmer, Vor- u. großem  
Garten, wegen Wegzugs  
zu verkaufen. Preis 18.20000.  
Näheres im Verlag. 7156

**Verkauf**  
Ein gut rentirendes  
**Gaus (6 1/2 %)**  
mit 3 u. 2 Zimmerwohnungen  
in der oberen Neckarvorstadt  
Mannheim unter günstigen  
Bedingungen  
zu verkaufen,  
entl. und kleineres Landhaus ob-  
haupt eingetrag. Preis 18  
82.000.—. Off. Offerten — ohne  
Vermittlung — unter D. 202 F.  
N. an Rudolf Wöck, Mann-  
heim. 12960

**zu verkaufen:**  
im Villenort kleinere Villa  
nahe der Bahn, schön dem Ge-  
birge zu gelegen, allen Anfort.  
der Neuzeit: Frer, Park, Sade-  
zimmer, Garten u. c. i. Oktober  
Geldloshalt. 18968  
familienshaus. 7328  
Näheres bei **Georg Becker,**  
Schweizerstr.

**Reutenhaus.**  
In Ronsau, herrliche  
Lage, wunderbare Aussicht  
auf Bodensee, Rhein u. Alpen,  
direkt beim Ausflucht des  
Rheins aus dem Bodensee,  
ist mein malts gehautet,  
höchstes Doppel-Bohn-  
haus zu verkaufen, event.  
gegen kleine Villa zu vertau-  
chen. Mitgliedsbeiträge  
per Jahr 8000 Mark. 7388  
Off. Offerten direkt an den  
Besitzer **G. Schmidt,** Den-  
stift in Mühlheim (Baden).

**Villa**  
in Weinheim, für 2 Familien  
gebaut, liegt in freier u. schöner  
Lage mit kleinem Garten, ist  
unter günstigen Bedingungen für  
21 Jahre zu verkaufen. 6048  
Näheres in der Expedition.

**Weinheim a. B.**  
Ein 2/3 stöck. Landhaus,  
10 Zimmer, Vor- u. großem  
Garten, wegen Wegzugs  
zu verkaufen. Preis 18.20000.  
Näheres im Verlag. 7156

**Villen**  
zu verkaufen od. vermieten  
gegenüber dem Goßf. Park.  
Näheres Schweglerstr.  
Karlshöhe 107.

**Bauplätze.**  
In nächster Nähe Mannheim  
ist das älteste und bestgehende  
**Colonialwaren-Geschäft**  
am Plage, mit einem jährlichen  
Umsatz von 40-45000 Mk. unter  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen.  
Offerten unter Nr. 7661 an  
die Expedition d. Blattes.

**Mineralwäcker-Geschäft**  
an industriischem Plage, welches  
einen Fremden thät. Arbeiter  
sichere Verleis bietet, sofort bil-  
lig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 7630 an  
die Expedition d. Blattes.

**Piano**  
billig abzugeben.  
Erster, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.  
Vollständige u. unvollständige.  
**Kunstgewerbliche**  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
nach Wunsch einzeln oder in  
Sätzen, einfach, in bester Schrank-  
tabelle, Handarbeit, mit Ver-  
goldungsbild zu dem Preise von  
700 Mk. sofort verkauft. Aus-  
gestellt in der Kunstgewerbe-  
Exposit. 32. 1. Et. 7318

**Verkauf**  
Ein gut rentirendes  
**Gaus (6 1/2 %)**  
mit 3 u. 2 Zimmerwohnungen  
in der oberen Neckarvorstadt  
Mannheim unter günstigen  
Bedingungen  
zu verkaufen,  
entl. und kleineres Landhaus ob-  
haupt eingetrag. Preis 18  
82.000.—. Off. Offerten — ohne  
Vermittlung — unter D. 202 F.  
N. an Rudolf Wöck, Mann-  
heim. 12960

**zu verkaufen:**  
im Villenort kleinere Villa  
nahe der Bahn, schön dem Ge-  
birge zu gelegen, allen Anfort.  
der Neuzeit: Frer, Park, Sade-  
zimmer, Garten u. c. i. Oktober  
Geldloshalt. 18968  
familienshaus. 7328  
Näheres bei **Georg Becker,**  
Schweizerstr.

**Reutenhaus.**  
In Ronsau, herrliche  
Lage, wunderbare Aussicht  
auf Bodensee, Rhein u. Alpen,  
direkt beim Ausflucht des  
Rheins aus dem Bodensee,  
ist mein malts gehautet,  
höchstes Doppel-Bohn-  
haus zu verkaufen, event.  
gegen kleine Villa zu vertau-  
chen. Mitgliedsbeiträge  
per Jahr 8000 Mark. 7388  
Off. Offerten direkt an den  
Besitzer **G. Schmidt,** Den-  
stift in Mühlheim (Baden).

**Villa**  
in Weinheim, für 2 Familien  
gebaut, liegt in freier u. schöner  
Lage mit kleinem Garten, ist  
unter günstigen Bedingungen für  
21 Jahre zu verkaufen. 6048  
Näheres in der Expedition.

**Weinheim a. B.**  
Ein 2/3 stöck. Landhaus,  
10 Zimmer, Vor- u. großem  
Garten, wegen Wegzugs  
zu verkaufen. Preis 18.20000.  
Näheres im Verlag. 7156

**Villen**  
zu verkaufen od. vermieten  
gegenüber dem Goßf. Park.  
Näheres Schweglerstr.  
Karlshöhe 107.

**Bauplätze.**  
In nächster Nähe Mannheim  
ist das älteste und bestgehende  
**Colonialwaren-Geschäft**  
am Plage, mit einem jährlichen  
Umsatz von 40-45000 Mk. unter  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen.  
Offerten unter Nr. 7661 an  
die Expedition d. Blattes.

**Mineralwäcker-Geschäft**  
an industriischem Plage, welches  
einen Fremden thät. Arbeiter  
sichere Verleis bietet, sofort bil-  
lig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 7630 an  
die Expedition d. Blattes.

**Piano**  
billig abzugeben.  
Erster, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.  
Vollständige u. unvollständige.  
**Kunstgewerbliche**  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
nach Wunsch einzeln oder in  
Sätzen, einfach, in bester Schrank-  
tabelle, Handarbeit, mit Ver-  
goldungsbild zu dem Preise von  
700 Mk. sofort verkauft. Aus-  
gestellt in der Kunstgewerbe-  
Exposit. 32. 1. Et. 7318



